

HALBJAHRESBERICHT
für den Zeitraum 1.1.2012 bis 30.6.2012

2012



INHALT

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	3
--	----------

Halbjahreslagebericht	8
Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2012	9
Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2012	10
Erläuterungen zum Halbjahresabschluss 2012	17
Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren	25
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	31
Ausblick	31

Konzernhalbjahresabschluss	33
Konzernrechnung	34
Anhang (Notes) zum Halbjahresabschluss 2012	39
Risikohalbjahresbericht	62
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	81

VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN



Das erste Halbjahr 2012

In den letzten drei Jahren erwies sich das Marktumfeld für Banken weltweit als anhaltend schwierig:

- ▶ Die Staatsschuldenkrise griff in den ersten sechs Monaten 2012 auf eine Reihe von EU-Staaten über und führte zu einer gesteigerten Unsicherheit bei Konsumenten, Unternehmen und Finanzmärkten.
 - ▶ Der Fokus hat sich nicht nur auf die Verschuldungssituation der Staaten und der damit erforderlichen Maßnahmen zur Schuldensenkung und die Verbesserung der Haushaltsdisziplin verlagert, sondern auch auf die Solvenz der Banken, welche durch die weiterhin andauernde Schuldenkrise verschlechtert wurde.
 - ▶ Bestrebungen werden nun auch auf eine Stimulierung des Wachstums in der gesamten EU gerichtet. Die prognostizierten BIP-Wachstumsraten mussten im ersten Halbjahr 2012 deutlich nach unten korrigiert werden.
- ▶ Eine Reihe unterschiedlicher Maßnahmen zur Stimulierung der Wirtschaft wurde getroffen, darunter Wertpapierankaufprogramme und längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (long-term refinancing operations programme bzw. LTRO). Über das LTRO versorgt die EZB die Banken mit Liquidität (auf Grundlage der von den Banken gestellten Sicherheiten), um Investitionen und niedrigere Interbank-Zinssätze zu ermöglichen. Auch die Markt- und Basiszinssätze sind auf ein sehr niedriges Niveau gefallen. Die bisher getroffenen Maßnahmen haben zwar zu einer Stabilisierung des Interbank-Marktes geführt, jedoch in vielen EU-Ländern kaum eine Stimulierung des Wachstums bewirkt.

Insgesamt agiert das europäische Bankenwesen in einem sehr wachstumsschwachen Umfeld mit außergewöhnlich niedrigen Zinssätzen und einer Überschussliquidität, welche die Margen weiter reduziert. Gleichzeitig arbeiten die Kreditinstitute weiterhin an der Umsetzung stark zunehmender regulatorischer Anforderungen und Eigenkapitalvorschriften.

Operatives Ergebnis

Die BAWAG P.S.K. steuerte erfolgreich durch wirtschaftlich herausfordernde Zeiten. Die Bank konzentrierte sich weiterhin auf die Bedürfnisse ihrer Kunden sowie auf das Kostenmanagement und die Optimierung der risikogewichteten Aktiva. Im ersten Halbjahr 2012 erzielte die Bank ein zufriedenstellendes Ergebnis mit einem Gewinn vor Steuern und Bankenstabilitätsabgabe in Höhe von 78,9 Mio EUR. Dies entspricht rund 50 % des Jahresüberschusses vor Steuern und Bankenstabilitätsabgabe für das gesamte Geschäftsjahr 2011.

- ▶ Die operativen Kernerträge in Höhe von 411,3 Mio EUR (diese umfassen den Nettozinsertrag von 310,4 Mio EUR und den Nettoprovisionsüberschuss von 100,9 Mio EUR) blieben gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 (411,8 Mio EUR) stabil. Die operativen Erträge für das erste Halbjahr 2012 lagen insgesamt bei 461,6 Mio EUR.

Solides Ergebnis –
Gewinn vor Steuern und
Bankenabgabe in Höhe
von 78,9 Mio EUR

- ▶ Das straffe Kostenmanagement der Bank erbrachte neuerlich gute Ergebnisse: Die operativen Aufwendungen (ohne Bankenstabilitätsabgabe) in Höhe von 306,0 Mio EUR verzeichneten einen Rückgang von 3,2 Mio EUR gegenüber dem ersten Halbjahr 2011.
- ▶ Die Cost-Income-Ratio blieb gegenüber dem Dezember 2011 mit 66,3 % nahezu unverändert.
- ▶ Rückstellungen und Wertberichtigungen beliefen sich auf 77,5 Mio EUR und lagen damit um 1,8 % unter dem Wert für das erste Halbjahr 2011 (78,9 Mio EUR). Die Abschreibungen und Kreditausfälle blieben trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes stabil und belegen damit das nach wie vor relativ konservative Risikoprofil des Kreditportfolios der Bank. Die BAWAG P.S.K. baute auch ihr Exposure gegenüber hochdefizitären EU-Ländern signifikant ab. Forderungen gegenüber spanischen und italienischen Staaten und Banken waren zum 30. Juni 2012 um 22 % niedriger als zum Jahresende 2011. Das Sovereign-Exposure der Bank gegenüber Spanien und Italien beträgt 50 Mio EUR.
- ▶ Der Nettogewinn von 96,6 Mio EUR (inklusive 12,7 Mio EUR Aufwendungen für die Bankenstabilitätsabgabe sowie positive Effekte aus latenten Steuern) für das erste Halbjahr 2012 fällt im Vergleich zu jenem des ersten Halbjahres 2011 (78,5 Mio EUR) erfreulich aus.

Fokus auf der Umsetzung unserer Geschäftsstrategie

Im ersten Halbjahr 2012 lag der Fokus der BAWAG P.S.K. weiterhin auf der Filialoffensive: Konkret auf der Kombination aus einer starken Marke, dem Slogan „Mitten im Leben“ und der Ausrichtung unseres Bankgeschäfts „verständlich, fair, immer und überall“ erreichbar zu sein. Das neue Vertriebsnetz der BAWAG P.S.K. wurde im ersten Halbjahr erfolgreich erweitert: die Anzahl der neu designten Filialen beträgt österreichweit 376.

Unser Firmenkundengeschäft (im Inland und international) konzentrierte sich darauf, unser Kapital im Rahmen eines stringenten Prozesses bestmöglich einzusetzen, um so unsere Kernkunden zu unterstützen. Ein gutes Beispiel ist die „Finance Cockpit“-Initiative der Bank, ein innovatives, webbasiertes Finanzmanagement-Tool, das 2012 von einer unabhängigen Jury zum innovativsten Finanzdienstleistungsprodukt für Klein- und Mittelbetriebe gewählt wurde. Unsere Expertise im Segment Firmenkunden und Financial Markets äußerte sich auch dadurch, dass die Bank in den ersten sechs Monaten mehr als die Hälfte der öffentlichen Platzierungen von österreichischen Unternehmensanleihen als Lead Manager oder Co-Lead Manager begleitete.

Der Zahlungsverkehr ist eine der Kernkompetenzen der BAWAG P.S.K. Die Zusammenarbeit mit einem unserer wichtigsten Partner, der Republik Österreich, wurde im ersten Halbjahr 2012 verbessert und intensiviert.

Ebenfalls ein wichtiges Element in der Strategie der Bank ist das proaktive und sorgfältige Kostenmanagement sowie die Schaffung eines flexiblen Geschäftsmodells zur Befriedigung der Kundenbedürfnisse. Das Anfang 2010 eingeführte Effizienz- und Produktivitätssteigerungsprogramm zielt auf eine allgemeine Kostensenkung (inkl. Personalkosten) ab – bei gleichzeitig bis Ende 2013 verstärkten Investitionen in neue Technologien. Die BAWAG P.S.K. wird die Umsetzung dieses Programms weiter beschleunigen und ist auf gutem Weg, ihre Ziele – Senkung der Betriebskosten und Schaffung eines flexibleren Geschäftsmodells für die Zukunft – zu erreichen.

Weitere Verbesserung der Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung

Zwischen den ersten Diskussionen über Basel III, den Überlegungen zu Umsetzungsbestimmungen der CRD IV und CRR I der Europäischen Kommission sowie der Vorlage konkreter Entwürfe von Gesetzesvorlagen für Finanzregulierungen sind fast drei Jahre vergangen und noch immer steht die Finalisierung einer Reihe von Richtlinien im zweiten Halbjahr aus. Die BAWAG P.S.K. hat diese Entwicklungen zeitnah beobachtet und unter Beachtung eines disziplinierten Kapitalmanagements aktiv Maßnahmen zur Stärkung ihrer Eigenkapital- und Liquiditätsbasis gesetzt.

Teil dieser Strategie war der erfolgreiche Rückkauf eines Großteils unseres Hybridkapitals (im Volumen von 262 Mio EUR, 65 % des Emissionsvolumens) im ersten Halbjahr 2012. Die Österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) hat den Rückkauf genehmigt und der Bank die Begebung von Basel III-adäquatem Ersatzkapital vorgeschrieben. Die genannten Maßnahmen konnten unsere harte Kernkapitalquote („Core Equity Tier I“, CET I) in den ersten sechs Monaten um rund 50 Basispunkte verbessern.

Darüber hinaus wurde im ersten Halbjahr 2012 ein Programm zur Optimierung unserer risikogewichteten Aktiva (RWA) gestartet, das unsere Bemühungen einer disziplinierten Verteilung unserer RWA zugunsten unserer Kernkunden weiter verstärkt. Insgesamt konnten die RWA in den ersten sechs Monaten des Jahres um 400 Mio EUR reduziert werden. Die Kredit-RWA blieben mit 20,6 Mrd EUR unverändert.

Diese Maßnahmen führten im ersten Halbjahr zu einer Steigerung der harten Kernkapitalquote („Core Equity Tier I“, CET I) auf 8,8 % (Jahresende 2011: 7,8 %). Die Kernkapitalquote (Tier I) der Gruppe bezogen auf das Gesamtrisiko beträgt 9,4 % und die Eigenmittelquote 12,2 % und entspricht den Werten von 9,6 % bzw. 12,3 % zu Jahresende 2011.

Tier I bei 8,8%

Die BAWAG P.S.K. nahm als eines von fünf österreichischen Spitzeninstituten an dem von der Oesterreichischen Nationalbank im Frühling 2012 durchgeführten Banken-Stresstest teil, der wesentlicher Bestandteil des österreichischen Finanzmarktstabilitätsberichts war. Obwohl nur die aggregierten Bankergebnisse veröffentlicht wurden, freut es mich zu berichten, dass die BAWAG P.S.K. diesen Stresstest problemlos bestanden hat.

Nach heutigem Stand erfüllt die Bank bereits die Basel III-Kriterien, möchte jedoch ihre Kapitalquote im zweiten Halbjahr 2012 noch weiter verbessern.

Die regulatorische Liquidität hat sich insgesamt verbessert und blieb mit 6,7 Mrd EUR (Jahresende 2011: 5,2 Mrd EUR) weiterhin hoch.

Moody's bestätigt bisherige Ratings

Die Bemühungen der BAWAG P.S.K. im ersten Halbjahr 2012 um eine Weiterentwicklung und Effizienzsteigerung wurden von Moody's Investors Service anerkannt. Im Gegensatz zu den seit Februar 2012 bekannt gewordenen mehrfachen Rating-Herabstufungen zahlreicher europäischer Banken bestätigte Moody's Anfang Juni die wichtigsten Ratings der BAWAG P.S.K.

Konkret liegt das Finanzstärke-Rating der Bank, unterstützt durch eine Verbesserung der Finanzfaktoren, nach wie vor bei D, und unter Berücksichtigung der systemischen Unterstützung von drei Stufen durch die Republik Österreich ergibt sich ein Rating für langfristige Verbindlichkeiten (Einlagen und Anleihen) von Baa2. Der Ausblick wird als stabil angesehen.

Erfreuliches Moody's Rating

In seiner jüngsten Stellungnahme strich Moody's die verbesserte Ertragslage und die weiterentwickelten Risikomanagementfähigkeiten positiv hervor. Weiters würdigte Moody's wesentliche strategische Initiativen, insbesondere jene für unser Filialnetz.

In Anbetracht des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes für Banken freue ich mich sehr über die Bestätigung unseres Ratings. Das zeigt uns, dass sich die Bank auf dem richtigen Weg befindet und die Anstrengungen der letzten Jahre honoriert werden. Das Management wird auch in Zukunft intensiv daran arbeiten, die Ratings der BAWAG P.S.K. weiter zu verbessern.

Personelle Änderungen im Aufsichtsrat und Vorstand

Im Dezember 2011 hat die Hauptversammlung Christopher Brody per 1. Jänner 2012 zum Aufsichtsratsmitglied der BAWAG P.S.K. bestellt. Da die Funktionsperiode von Rudolf Jettmar im März 2012 endete, wurde Walter Oblin zu seinem Nachfolger im Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. gewählt. Walter Oblin ist Chief Financial Officer der Österreichischen Post AG.

Im Namen des Vorstandes der BAWAG P.S.K. möchte ich Rudolf Jettmar für seine wertvollen Leistungen und das von ihm während der letzten fünf Jahre als Aufsichtsratsmitglied eingebrachte Know-How danken und wünsche ihm und seiner Familie alles Gute für seinen Ruhestand. Bei dieser Gelegenheit heiße ich Christopher Brody und Walter Oblin im Aufsichtsrat willkommen.

Ich freue mich, Jochen Klöpfer im Vorstand als Chief Risk Officer der BAWAG P.S.K. begrüßen zu dürfen. Er bekleidet diese Funktion seit 1. April 2012. Jochen Klöpfer war mehr als drei Jahre als Leiter des Bereiches Kreditrisiko Privat- und Firmenkunden in der BAWAG P.S.K. tätig, bevor er in den Vorstand bestellt wurde.

Ausblick

In der Eurozone wird das wirtschaftliche Umfeld mit großer Wahrscheinlichkeit schwach bleiben und weiterhin von Unsicherheiten und Volatilitäten auf den Märkten geprägt sein. Daraus resultierend ist mit niedrigen Zinssätzen und einem geringen BIP-Wachstum zu rechnen. Die regulatorischen Anforderungen werden weiter steigen und die Eigenkapitalvorschriften werden auch in Zukunft im Fokus der Bank bleiben. Daher wird im zweiten Halbjahr mit einem schwächeren operativen Ergebnis der Bank zu rechnen sein. Die BAWAG P.S.K. und ihre Mitarbeiter sind für das zweite Halbjahr 2012 jedoch gut gerüstet. Wir konzentrieren uns konsequent auf die weitere Umsetzung unserer Unternehmensstrategie, unserer Investitionsvorhaben und auf die Forcierung unseres Produktivitäts- und Effizienzsteigerungsprogramms. Darüber hinaus werden wir die Bemühungen eines disziplinierten RWA-Managements zur Unterstützung unserer Kernkunden weiter fortsetzen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BAWAG P.S.K. für ihre Leistungen in den vergangenen sechs Monaten und für ihre Unterstützung in diesen herausfordernden Zeiten zu danken.



Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO
Wien, August 2012

HALBJAHRES- LAGEBERICHT

HALBJAHRESLAGEBERICHT DER BAWAG P.S.K.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2012

Die Konjunktur im Euroraum trübte sich im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2012 weiter ein. In den ersten drei Monaten stagnierte die gesamtwirtschaftliche Nachfrage; der Verlauf der meisten Frühindikatoren lässt für das zweite Quartal einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes erwarten. Selbst in Deutschland, dem bisherigen Konjunkturmotor im Euroraum, verschlechterte sich das Geschäftsklima zuletzt unter dem Eindruck der sich intensivierenden Staatsschuldenkrise.

In Anbetracht des ungünstigen Umfelds behauptete sich die österreichische Wirtschaft bisher relativ gut. Nach einem leichten Minus im Schlussquartal 2011 erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Vierteljahr um 0,3 %, wozu der Außenbeitrag und die private Inlandsnachfrage gleichermaßen beitrugen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Mitgliedsländern der Eurozone zeigt sich auch das Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe, in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungssektor weiterhin relativ freundlich. Das Konsumentenvertrauen hat sich seit Jahresbeginn kontinuierlich verbessert. Österreich ist damit eine der wenigen Volkswirtschaften des Euroraums, die auch im zweiten Quartal expandiert haben dürfte.

Die Zahl der Beschäftigten hat im bisherigen Jahresverlauf weiter zugenommen, wenn auch in geringerem Ausmaß als 2011. Die Arbeitslosenquote ist seit Jahresbeginn nahezu unverändert auf einem sehr niedrigen Niveau von rund 4 % (gemäß der Erhebung von Eurostat).

Der Anstieg der Verbraucherpreise erreichte im Herbst 2011 einen Höhepunkt, seither ist die Inflationsrate merklich gesunken und betrug zur Jahresmitte 2 %. Die sinkende Teuerung wirkt sich positiv auf die Kaufkraft der Verbraucher aus. Zusammen mit den höheren Pro-Kopf-Löhnen und der steigenden Beschäftigung könnte dies den privaten Konsum stimulieren.

Die Finanzmärkte standen in der ersten Jahreshälfte 2012 weiterhin unter dem Eindruck der Staatsschuldenkrise in Europa. Die erstmals begebenen Drei-Jahres-Tender der Europäischen Zentralbank im Dezember 2011 und im heurigen Februar bewirkten zunächst eine merkliche Entspannung der Lage. Die politischen Ereignisse in Griechenland und Zweifel an der Tragfähigkeit der Verschuldung insbesondere in Spanien führten jedoch erneut zu erhöhter Unsicherheit der Marktteilnehmer. Als Ausdruck dessen stieg die zehnjährige Rendite für spanische Staatsanleihen im Juni auf den höchsten Stand seit Gründung der Währungsunion (7,18 %), gleichzeitig sank die entsprechende Rendite für deutsche Bundesanleihen auf ein Allzeit-Tief von unter 1,20 %. Der Risikoaufschlag österreichischer Bundesanleihen gegenüber Deutschland betrug zuletzt durchschnittlich 75 Basispunkte.

Das inländische Einlagen- und Kreditgeschäft der heimischen Banken mit privaten Haushalten und Unternehmen blieb in Anbetracht des konjunkturellen Umfelds relativ verhalten: In den ersten vier Monaten des heurigen Jahres nahmen sowohl die Ausleihungen als auch die Bankeinlagen um rund 3 % gegenüber dem Vorjahr zu. Das Privatkreditgeschäft war dabei weiterhin von zwei unterschiedlichen Trends gekennzeichnet: einer sinkenden Nachfrage nach Konsumkrediten (Jänner bis Mai 2012: -3 %) und einer kräftigen Nachfrage nach Wohnbaukrediten (+6 %). Letztere ist weniger von der Konjunktur als vielmehr von den jeweiligen Konditionen abhängig. Das äußerst niedrige Zinsniveau ist für viele Kunden ein Anreiz zur Aufnahme eines Wohnbaudarlehens.

Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2012

Änderungen im Vorstand

Mit Wirkung zum 1. April 2012 wurde Jochen Klöpfer zum Chief Risk Officer der BAWAG P.S.K. bestellt. Er war zuvor mehr als drei Jahre als Leiter des Bereiches Kreditrisiko Privat- und Firmenkunden in der BAWAG P.S.K. tätig.

Änderungen im Aufsichtsrat

Mit Wirkung zum 1. Jänner 2012 wählte die Hauptversammlung Christopher Brody zum Aufsichtsratsmitglied der BAWAG P.S.K.

Mit der Hauptversammlung am 15. März 2012 endete die Funktionsperiode von Rudolf Jettmar. Ihm folgte Walter Oblin in den Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. nach. Walter Oblin wurde bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2014 Beschluss fasst, bestellt.

Wichtige Vertriebsinitiativen im ersten Halbjahr 2012

Weiterer Ausbau des Retail Business der BAWAG P.S.K.

Die BAWAG P.S.K. verfolgt den eingeschlagenen Weg in der Umsetzung der Retailstrategie konsequent weiter. Die Eckpfeiler sind eine starke Marke, der Slogan „Mitten im Leben“ und die Ausrichtung hin zu verständlichem, fairem und intuitivem Banking, das immer und überall verfügbar ist.

Mit der Einführung der neuen Mobile-App wurde ein weiterer Schritt in Richtung erfolgreiche Multichannel-Bank getan – bereits über 89.000 Kunden führen ihre Überweisungen mobil durch.

Die Filial-Offensive bleibt ein fixer Bestandteil mit dem Ziel, bis Ende 2012 ca. 500 BAWAG P.S.K. Filialen in ganz Österreich mit dem vollen Leistungs- und Produktangebot zu etablieren. Die Eckpfeiler der neuen Filialen sind: einzigartige Öffnungszeiten, ein erweitertes Service- und Beratungsangebot und gut ausgestattete Selbstbedienungs-Bereiche für Transaktionen während und außerhalb der Öffnungszeiten.

Nachdem 2011 330 Filialen umgebaut wurden, konnten bis Ende Juni 2012 weitere 46 Filialen den Betrieb mit dem neuen Konzept erfolgreich aufnehmen.

In Verbindung mit der Produktoffensive im Bereich Girokonto mit dem „besten Konto Österreichs“ im Filialbereich und im Geschäftskundenbereich („Kontobox“) wurde somit die Anzahl an neuen Girokonten sowohl bei Privat- als auch bei Geschäftskunden um 14 % auf 44.927 neue Konten gesteigert. Insgesamt konnten auch im heurigen ersten Halbjahr wieder knapp 37.000 Neukunden gewonnen werden.

Auszeichnungen wie der 2. Platz bei der Gallup „BIG 3“-Prämierung der Impact-stärksten Werbekampagnen 2011 für die „Mitten im Leben“-Kampagne oder auch die Verleihung des „Recommender Award“ des FMVÖ für höchste Kundenzufriedenheit an die easybank bestätigen das erfolgreiche strategische Konzept.

„Business Solution Partner“-Konzept für Corporate Kunden der BAWAG P.S.K.

Die BAWAG P.S.K. setzt die Stärkung ihrer Beratungskompetenz im Firmen- und Kommerzkundengeschäft fort: Ein einziger zentraler Ansprechpartner – der Business Solution Partner – erstellt für die Anforderungen der Kunden ganzheitliche und individuelle Lösungen und greift dabei auf das gesamte Leistungsangebot an Kommerzkunden- und Finanzmarktprodukten zu.

BAWAG P.S.K. Finance Cockpit setzt neue Maßstäbe im Finanzmanagement von Unternehmen

In Zeiten zunehmend globaler wirtschaftlicher Unsicherheiten ist die Planung und Kontrolle der eigenen Liquidität für wachstumsorientierte Unternehmen essenziell. Die BAWAG P.S.K. bietet seit 2012 die Lösung großer Unternehmen für Unternehmen jeder Größe: Das innovative Finanzmanagement-Tool ist eine web-basierte Lösung zur zeitnahen, transparenten und nachvollziehbaren Darstellung der eigenen Zahlungsströme. Darüber hinaus profitieren vor allem mittelständische Unternehmen von der Optimierung ihres Zins-, Währungs- und Working Capital Managements. Eine unabhängige 100-köpfige Experten-Jury kürte das BAWAG P.S.K. Finance Cockpit mit dem „INNOVATIONSPREIS-IT“ zum innovativsten Finanzdienstleistungsprodukt für den Mittelstand 2012.

Zahlungsverkehr mit der Republik Österreich

Die Republik Österreich zählt zu den größten und wichtigsten Zahlungsverkehrskunden der BAWAG P.S.K. Alle Transaktionen, die in Zusammenhang mit der Republik Österreich stehen (u.a. Pensionszahlungen, Beihilfen, Sozialleistungen, Förderungen, Steuerzahlungen) laufen über die Konten unserer Bank. Im ersten Halbjahr 2012 wurde die Zusammenarbeit mit der Republik Österreich durch die Unterzeichnung eines neuen Zahlungsverkehrsvertrages weiter gestärkt.

Entwicklung Unternehmensanleihen

2012 entwickelt sich zu einem starken Jahr für Unternehmensanleihen österreichischer Emittenten. Die BAWAG P.S.K. konnte sich mit zahlreichen Lead- und Co-Lead Mandaten sehr gut im kompetitiven Umfeld positionieren. Damit war die BAWAG P.S.K. 2012 bei über der Hälfte der österreichischen Unternehmensanleihen als Lead- oder Co-Lead Manager beteiligt.

Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Generali

Die BAWAG P.S.K. und die Generali haben im Juni 2012 auf Grund der sehr erfolgreichen Kooperation in den vergangenen fünf Jahren die Fortsetzung und Intensivierung ihrer Zusammenarbeit vereinbart. Der Kooperationsvertrag wurde nunmehr bis zumindest 2023 verlängert.

Moody's Rating der BAWAG P.S.K.

Im Rahmen der von Moody's im Februar 2012 angekündigten sukzessiven Überprüfung europäischer Banken wurden einige Institute herabgestuft. Im Gegensatz zu diesen Instituten bestätigte Moody's im Juni 2012 die wichtigsten Ratings der BAWAG P.S.K.: Das Finanzstärke-Rating (BFSR) liegt nach wie vor bei D, und unter Berücksichtigung der systemischen Unterstützung von drei Stufen durch die Republik Österreich ergibt sich ein Rating für langfristige Verbindlichkeiten (Einlagen und Anleihen) von Baa2. Der Ausblick wird als stabil angesehen.

In seiner Stellungnahme hebt Moody's die verbesserte Ertragslage und die weiterentwickelten Risikomanagementfähigkeiten sowie wesentliche strategische Initiativen, insbesondere in Bezug auf unser Filialnetz, positiv hervor.

Mittlerweile wurde für die österreichischen Banken die bereits im November 2011 angekündigte europaweite Überprüfung der Ratings für nachrangige Verbindlichkeiten abgeschlossen. Moody's erachtet den Ansatz einer systemischen Unterstützung für diese Art von Verbindlichkeiten als nicht mehr gerechtfertigt, wodurch dieses Rating im Falle der BAWAG P.S.K. von Baa3 auf Ba3 angepasst wurde. Es liegt nun analog zur von Moody's europaweit angewendeten Praxis eine Stufe unter dem Finanzstärke-Rating.

Staatsgarantierte Emissionen der BAWAG P.S.K. sind seit Februar 2012 als Folge der Änderung des Ausblicks des Aaa-Ratings der Republik Österreich auf „negativ“ mit einem negativen Ausblick versehen.

Rückkauf von Hybridinstrumenten

BAWAG P.S.K. hat am 20. Februar 2012 den Inhabern der 150 Mio EUR – von BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey (BCF) begebenen – Hybridkapitalemission und den Inhabern der 150 Mio EUR – von BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey (BCF II) begebenen – Hybridkapitalemission den Rückkauf der Hybridkapitalpapiere öffentlich angeboten. BAWAG P.S.K. hat am 6. März 2012 Hybridkapitalpapiere zum Liquidationsvorzugsbetrag in Höhe von 111 Mio EUR mit einem Nominale von 158 Mio EUR gekauft.

Am 5. März 2012 hat BAWAG P.S.K. sämtliche der von BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey (BCF III) begebenen 14 Mrd JPY Hybridkapitalpapiere vom alleinigen Inhaber gekauft.

Im Konzernabschluss wurden die Verbindlichkeiten aus den Hybridkapitalemissionen nach erfolgtem Rückkauf mit den erworbenen Wertpapieren verrechnet.

Die FMA hat die Rückzahlung der Hybridinstrumente bewilligt und die nachträgliche Ersatzbeschaffung in Höhe des Ankaufpreises des hybriden Kapitals in Form von gemäß den künftigen Basel III Bestimmungen anrechenbaren Eigenmittelinstrumenten aufgetragen.

Der Rückkauf der Hybridinstrumente ist Teil der laufenden Kapitalmanagementstrategie der BAWAG P.S.K. mit dem Ziel der Verbesserung der Kapitalposition der BAWAG P.S.K. Zum 30. Juni 2012 weist die BAWAG P.S.K. Gruppe hybrides Kapital in der Höhe von 142 Mio EUR aus.

Aus dem Rückkauf ergeben sich im lokalen Einzelabschluss der Bank außerordentliche Erträge in Höhe von 110 Mio EUR, die zu einer Verbesserung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals geführt haben. Im Konzernhalbjahresabschluss wurden keine außerordentlichen Erträge erfasst.

Basel III (CRD IV / CRR I)

Mit Basel III beziehungsweise der Veröffentlichung der Umsetzungsbestimmungen CRD IV und CRR I der Europäischen Kommission befindet sich eines der bedeutendsten Reformpakete der Finanzregulierung in der finalen Phase. Neben der Stärkung der Kapitaladäquanzgrundsätze, der Einführung einer Leverage Ratio und verschärften Anforderungen im Bereich des Kontrahentenausfallrisikos, stehen neue Liquiditätsbestimmungen auf dem Umsetzungsplan der Banken. Die neuen Bestimmungen sollen in erster Linie dazu beitragen den Finanzsektor und speziell die Banken krisenresistenter zu machen, indem die Kerngrößen einer Bank, wie etwa die Kapitalausstattung gestärkt werden. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Entwicklungen der CRD IV / CRR I zeitnah und erarbeitet entsprechende Umsetzungsschritte im Rahmen des Planungsprozesses, um diese in die operative Gesamtbanksteuerung zu integrieren. Es wurden Maßnahmen abgeleitet, die sowohl auf technischer Seite umzusetzen sind als auch mittelfristig das Geschäftsmodell der Bank mitbestimmen werden. Die BAWAG P.S.K. hat die zu erwartenden Herausforderungen identifiziert und befindet sich mitten in der Umsetzung.

Rechtliche Aspekte

Stadt Linz

Die Stadt Linz und die BAWAG P.S.K. haben am 12. Februar 2007 ein Finanztermingeschäft abgeschlossen.

Das Swappeschäft mit einem Nominalvolumen von 195 Mio CHF diente seitens der Stadt Linz zur Optimierung einer in Schweizer Franken denominierten Fremdfinanzierung in gleicher Höhe, welche die Stadt Linz bei einer anderen Bank aufgenommen hatte. Es lag für dieses Geschäft ein gültiger Gemeinderatsbeschluss vor und der Stadt lag bei Abschluss zumindest ein weiteres Angebot eines anderen Kreditinstitutes vor.

Auf Grund des damaligen Schweizer Franken Kurses erhielt die Stadt Linz in den ersten Jahren Zahlungen von der BAWAG P.S.K., welche von der Stadt Linz fortlaufend und ohne Widerspruch vereinnahmt wurden. Mit einem signifikanten Erstarren des Schweizer Franken im Herbst 2009 veränderte sich die Situation und die Stadt Linz musste, da der Wechselkurs unter 1,54 Schweizer Franken/Euro sank, Zahlungen an die BAWAG P.S.K. leisten.

Die BAWAG P.S.K. hat die Stadt Linz seit 2007 laufend über die Bewertung informiert, bereits Mitte 2007 das Gespräch mit der Stadt Linz gesucht und den Ausstieg aus dem Geschäft bzw. dessen Umstrukturierung oftmals diskutiert. Noch Mitte 2008 wäre ein für die Stadt Linz profitabler Ausstieg möglich gewesen. Auch danach hat die BAWAG P.S.K. wiederholt auf eine Absicherung bzw. einen Ausstieg aus dem Geschäft gedrängt, als sich die Finanzmärkte für die Stadt Linz ungünstig entwickelten. Die Stadt Linz ist auf diese Vorschläge nie eingegangen.

Der Gemeinderat der Stadt Linz hat am 13. Oktober 2011 beschlossen, keine weiteren Zahlungen mehr im Zusammenhang mit dem Swap-Geschäft zu leisten. Auf Grund dieses Vertragsbruches durch die Stadt Linz entstand für die BAWAG P.S.K. erstmals das Recht zur vorzeitigen Beendigung des Geschäfts. Die BAWAG P.S.K. hat daher unverzüglich von ihrem Recht Gebrauch gemacht und die Swap-Transaktion geschlossen. Durch diese Maßnahme der BAWAG P.S.K. wurden im Hinblick auf die fortbestehende Volatilität der Märkte die Risiken im Interesse der Stadt Linz geschlossen und die Kosten begrenzt.

Anfang November 2011 hat die Stadt Linz beim Handelsgericht Wien Klage gegen die BAWAG P.S.K. auf Zahlung von 30,6 Mio CHF (umgerechnet 24,2 Mio EUR) eingebracht. Die BAWAG P.S.K. brachte ihrerseits eine (Wider)Klage gegen die Stadt Linz zur Durchsetzung ihrer vertraglichen Ansprüche aus demselben Geschäft in der Höhe von 417,7 Mio EUR ein. Die beiden Verfahren werden voraussichtlich zusammengelegt werden. Eine erste Tagsatzung fand noch nicht statt, weil derzeit die Besetzung des 3er-Senats noch Gegenstand von verfahrensrechtlichen Schritten ist.

Die vom Handelsgericht Wien im Frühjahr angeregte Mediation wurde von beiden Parteien grundsätzlich befürwortet, hat bisher aber nicht begonnen.

Die BAWAG P.S.K. hält an ihrer bisherigen Einschätzung der rechtlichen Aussichten und damit auch an der bilanziellen Behandlung der Forderung fest. Im Halbjahresabschluss wurde keine Anpassung der Bilanzierungsmethoden vorgenommen.

Änderungen im Beteiligungsportfolio

Leasing-GEE

Auf Grund der weiteren Fokussierung unserer Aktivitäten auf die Kernmärkte Österreich und Westeuropa wurde bereits im Vorjahr beschlossen, das Leasingengagement in Zentral- und Osteuropa zu reduzieren. Sofern erforderlich wurden entsprechende Vorsorgen gebildet. Die Bemühungen um eine schnelle Reduktion des Exposure laufen planmäßig.

BAWAG Capital Finance (Jersey) Ltd. (BCF), BAWAG Capital Finance (Jersey) II Ltd. (BCF II) und BAWAG Capital Finance (Jersey) III Ltd. (BCF III)

Die BAWAG P.S.K. hat die im Rahmen des Rückkaufs von Hybridinstrumenten erworbenen Vorzugsaktien an BCF, BCF II und BCF III veräußert. Durch diesen Rückkauf wurde das Nominale der erworbenen Vorzugsaktien gelöscht.

Die BAWAG P.S.K. hat als Gegenleistung für die veräußerten Vorzugsaktien von der BCF und BCF II gehaltene nachrangige Wertpapiere der BAWAG Finance Malta Ltd. bzw. im Falle der BCF III Wertpapiere der BAWAG Malta Bank Ltd. im selben Nominale erhalten.

In einem letzten Schritt wurden Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. aus von der BAWAG Finance Malta Ltd. und der BAWAG Malta Bank Ltd. bei der BAWAG P.S.K. getätigten nachrangigen Einlagen mit den Forderungen aus den oben erwähnten nachrangigen Wertpapieren aufgerechnet.

Weiters wurden für die BCF III Schritte hinsichtlich der Liquidation gesetzt.

media.at GmbH (vormals Omnimedia Werbegesellschaft m.b.H.)

Im April 2012 wurde bei der ehemaligen Omnimedia Gruppe eine Umstrukturierung durchgeführt. Nach dieser Umstrukturierung ist die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH – 100%ige Tochter der BAWAG P.S.K. – direkt zu 26,30% an der media.at GmbH (Holdinggesellschaft) beteiligt. Die media.at GmbH hält jeweils 100% an den operativen Gesellschaften OmniMedia GmbH und MediaSelect GmbH.

MKB Bank Zrt.

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 23. Dezember 2011 wurde der Vorstand der MKB Bank Zrt. autorisiert, nach Zustimmung des Aufsichtsrats der MKB Bank Zrt. im Zeitraum bis zum Mai 2013 Erhöhungen des Grundkapitals im Ausmaß bis zu EUR 200 Mio durchzuführen. Demgemäß wurde im Februar 2012 eine Erhöhung des Grundkapitals im Ausmaß von umgerechnet EUR 80 Mio durchgeführt, zzgl. Agio betrug die Eigenmittelzufuhr knapp über EUR 200 Mio. Die P.S.K. Beteiligungsverwaltung wurde in Folge der Nicht-Teilnahme an dieser Kapitalerhöhung von 9,77% auf einen Anteil von 4,61% an der MKB Bank Zrt. verwässert. Die Beteiligung wurde im 1. Halbjahr 2012 wesentlich abgewertet.

BAWAG banka d.d.

Die Aufsichtsräte der BAWAG P.S.K. und der BAWAG banka d.d. haben im März 2012 die Verschmelzung der zu 100% im Eigentum der BAWAG P.S.K. stehenden slowenischen BAWAG banka d.d. auf die BAWAG P.S.K. beschlossen (cross border upstream merger). Der Verschmelzungsprozess, der der erste länderübergreifende zwischen einer slowenischen und österreichischen Bank ist, soll bis 31. Dezember 2012 abgeschlossen sein. Ende April 2012 wurden dementsprechende Anträge an die FMA und an die slowenischen Aufsichtsbehörden gestellt.

Im Mai 2012 hat die BAWAG P.S.K. der BAWAG banka d.d. frisches Kapital in Höhe von EUR 1 Mio in Form einer Kapitalerhöhung zugeführt, um die Erfüllung aller aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Slowenien bis zum Abschluss des Verschmelzungsprozesses zu gewährleisten.

Nach dem Bilanzstichtag hat die Slowenische Nationalbank ihre Genehmigung erteilt (Anfang August 2012). Mit einer Entscheidung der österreichischen Aufsichtsbehörde wird in den nächsten Wochen gerechnet.

PayLife Bank GmbH

Die PayLife Bank GmbH hat die Teilbetriebe „Debit Issuing Support“ und „ATM Acquiring“ in eine neue Gesellschaft (ADF Service GmbH) abgespalten. Die Abspaltung wurde mit 19. Juni 2012 ins Firmenbuch eingetragen. Darüber hinaus wurde der ADF Service GmbH eine ZaDiG-Lizenz erteilt, die sie zur Durchführung ihrer Geschäftstätigkeit benötigt. Gleichzeitig wurden die Verkaufsbemühungen für die verbleibende PayLife Bank GmbH (nach der Abspaltung) fortgeführt. Der Prozess wurde in der Berichtsperiode gestartet.

Paysafecard.com Wertkarten AG

Ende Juni 2012 wurde der Kaufvertrag zum Verkauf der paysafecard unterfertigt. Der Anteil der BAWAG P.S.K. beläuft sich auf 11,24%. Closingvoraussetzungen sind u.a. die Zustimmung von österreichischen und britischen Regulatoren und Wettbewerbsbehörden.

Sonstige Änderungen im Beteiligungsportfolio

Die Liquidationen der Shrivensham Limited, der Datchet Limited sowie der Polestar Limited wurden finalisiert.

Im Juni 2012 wurden die Verträge betreffend die Umstrukturierung des „Wiener Modells“ (Kapital-Beteiligungs AG (KABAG), Wiener Risikokapitalfonds GmbH (WRKF) und Wiener Kreditbürgschaftsgesellschaft m.b.H. (WKBG)) unterfertigt. Es werden die WRKF und die WKBG in die KABAG als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen. Die KABAG wird im Anschluss in WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG umbenannt. Der Anteil der BAWAG P.S.K. wird nach Durchführung aller Maßnahmen 14,71 % betragen.

Die im Zusammenhang mit der ATOMIC Austria GmbH durchgeführte Transaktion wurde bereits im Geschäftsbericht 2011 unter den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag ausführlich dargestellt.

Erläuterungen zum Halbjahresabschluss 2012

Die Berichterstattung des Konzerns erfolgt nach dem Regelwerk der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Die Banken und Finanzinstitute des Konzerns sind neben der BAWAG P.S.K. die easybank, die Österreichische Verkehrskreditbank, die BAWAG P.S.K. Wohnbaubank, die BAWAG P.S.K. Invest, die slowenische BAWAG Banka d.d. und die BAWAG Malta Bank. Wesentliche Nichtbanken sind in der Leasinggruppe sowie dem BAWAG P.S.K. Immobilien-Teilkonzern zusammengefasst und umfassen weiters vier indirekte 100%-Beteiligungen, in die Teile des strukturierten Kreditportfolios übertragen wurden. Die BAWAG P.S.K. Versicherung wird at-equity bilanziert.

Gewinn- und Verlustrechnung (angepasst um Bewertungsergebnisse, welche den nicht beherrschenden Anteilen zugerechnet werden)

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011	Veränderung	
Nettozinsertrag	310,4	322,4	-12,0	-3,7%
Provisionsüberschuss	100,9	89,4	11,5	12,9%
Operative Kernerträge (Core Revenues)	411,3	411,8	-0,5	-0,1%
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse ¹⁾	45,2	58,6	-13,4	-22,9%
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen ²⁾	5,1	9,1	-4,0	-44,0%
Operative Erträge	461,6	479,5	-17,9	-3,7%
Verwaltungsaufwand	-279,0	-278,7	-0,3	-0,1%
Planmäßige Abschreibungen von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	-27,0	-30,5	3,5	11,5%
Operative Aufwendungen	-306,0	-309,2	3,2	1,0%
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	155,6	170,3	-14,7	-8,6%
Bankenabgabe	12,7	10,2	2,5	24,5%
Operatives Ergebnis vor Risikokosten	142,9	160,1	-17,2	-10,7%
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-77,5	-78,9	1,4	1,8%
Ergebnis von At-Equity bewerteten Beteiligungen	0,8	0,2	0,6	>100%
Jahresüberschuss vor Steuern¹⁾	66,2	81,4	-15,2	-18,7%
Steuern vom Einkommen	32,3	-0,9	33,2	-
Jahresüberschuss nach Steuern (ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse)	98,5	80,5	18,0	22,4%
<i>Jahresergebnis nach Steuern exklusive Bankenabgabe (Stabilitätsabgabe)</i>	<i>111,2</i>	<i>90,7</i>	<i>20,5</i>	<i>+22,6%</i>
Jahresüberschuss nach Steuern (ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse)	98,5	80,5	18,0	22,4%
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten ¹⁾	12,8	5,0	7,8	>100%
Jahresüberschuss	111,3	85,5	25,8	30,2%
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	14,7	7,0	7,7	>100%
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	96,6	78,5	18,1	23,1%

1) Die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Diese Wertpapiere waren im Zeitablauf wesentlichen Marktwertschwankungen unterworfen. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, in einer eigenen Zeile dargestellt. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung verringert sich die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten um 12,8 Mio EUR (1. HJ 2011: verringert sich um 5,0 Mio EUR). Die oben dargestellte Position Jahresüberschuss vor Steuern ist dementsprechend um 12,8 Mio EUR niedriger (1. HJ 2011: um 5,0 Mio EUR niedriger) als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position Jahresüberschuss vor Steuern.

2) Die Position sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen umfasst nach IFRS auch die Bankenabgabe in Höhe von 12,7 Mio EUR. Das Management der Bank betrachtet die Bankenabgabe jedoch als Teil der Betriebsaufwendungen. Dementsprechend wird diese im Lagebericht unter den Aufwendungen dargestellt und ist nicht in den operativen Erträgen enthalten.

Der **Nettozinsertrag** von 310,4 Mio EUR im ersten Halbjahr 2012 sank um –12,0 Mio EUR (–3,7 %) im Vergleich zum Vorjahr. Dies lässt sich vor allem auf das derzeit herrschende niedrige Zinsniveau und einen steigenden Margendruck aus dem Passivgeschäft zurückführen.

Das **Provisionsergebnis** in Höhe von 100,9 Mio EUR (+11,5 Mio EUR bzw. +12,9 %) konnte gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert werden.

Insgesamt konnten die **Operativen Kernerträge (Core Revenues)**, bestehend aus Nettozinsertrag und Provisionsergebnis, mit 411,3 Mio EUR auf Vorjahresniveau gehalten werden. Trotz des schwierigen Marktumfelds mit niedrigem Zinsniveau und hohem Wettbewerbsniveau betrug der Rückgang lediglich 0,5 Mio EUR bzw. –0,1 %.

Die Position **Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten** wird wesentlich von unserem Handelsergebnis sowie der Bewertung unserer Veranlagungen, Eigenen Emissionen und Derivaten beeinflusst.

Aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten erzielte die Bank im ersten Halbjahr 2012 ein Ergebnis von 19 Mio EUR.

Die Verringerung der Risikoaufschläge am Kapitalmarkt sowie Pull-to-Par-Effekte führten zu positiven Bewertungsergebnissen im Bereich des strukturierten Kreditportfolios in Höhe von 15 Mio EUR. Tilgungen von Wertpapieren des strukturierten Kreditportfolios führten zu weiteren Buchgewinnen in Höhe von 3 Mio EUR.

Die sonstigen Bewertungsergebnisse und Realisate aus Wertpapieren, Eigenen Emissionen und Derivaten führten zu einem positiven Nettoergebnisbeitrag in Höhe von 8 Mio EUR. Darin enthalten sind Verluste aus der erfolgswirksamen Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Eigenen Emissionen in der Höhe von 120 Mio EUR, welche teilweise durch Gewinne aus dem Rückkauf von zu Anschaffungskosten bilanzierten Eigenen Emissionen und realisierten Gewinnen aus dem Verkauf von finanziellen Vermögensgegenständen ausgeglichen wurden.

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen** gingen um –4,0 Mio EUR auf 5,1 Mio EUR zurück. Dieses Ergebnis umfasst im Wesentlichen Gewinne aus der Veräußerung von nicht betriebsnotwendigen Grundstücken und Gebäuden sowie sonstige Erträge aus Leasing- und Immobiliengeschäften.

Die **Operativen Aufwendungen** von 306,0 Mio EUR im ersten Halbjahr 2012 liegen leicht (–3,2 Mio EUR bzw. –1,0 %) unter dem Vorjahreswert. Dies lässt sich vor allem auf eine Reduktion der Abschreibungen zurückführen.

Das **Operative Ergebnis vor Bankenabgabe** sank im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 um 14,7 Mio EUR auf 155,6 Mio EUR, was im Wesentlichen auf den Rückgang der Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten zurückzuführen ist.

Das **Operative Ergebnis vor Risikokosten** ergibt sich nach Abzug der Bankenabgabe, welche das operative Ergebnis mit 12,7 Mio EUR belastete.

Die Aufwendungen für **Rückstellungen und Wertberichtigungen** gingen im ersten Halbjahr 2012 trotz der schwierigen Wirtschaftslage um 1,4 Mio EUR auf 77,5 Mio EUR zurück und enthielten Wertberichtigungen für Beteiligungen in Höhe von 10,5 Mio EUR. Für das strukturierte Kreditportfolio waren im ersten Halbjahr 2012 wie auch im Vorjahr keine Abschreibungen erforderlich.

Der **Jahresüberschuss vor Steuern** beträgt 66,2 Mio EUR und liegt damit um 15,2 Mio EUR unter dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2011. Dies ist insbesondere auf den Rückgang der Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten als auch auf die um 25 % gestiegene Bankenabgabe in Höhe von 12,7 Mio EUR zurückzuführen. Diese Effekte konnten zum Teil durch eine Erhöhung des Provisionsüberschusses abgemildert werden.

Der **Steuerertrag** in Höhe von 32,3 Mio EUR resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der latenten Steuern aus der unterschiedlichen Bewertung nach Steuerrecht und IFRS. Sowohl 2011 als auch 2012 wurden keine zusätzlichen latenten Steuern für vorhandene Verlustvorträge der BAWAG P.S.K. aktiviert.

Die **Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten** betreffen Marktwertschwankungen, welche von Inhabern von nicht beherrschenden Anteilen getragen werden. In der in den Notes dargestellten IFRS-Gewinn- und Verlustrechnung werden diese Marktwertschwankungen im Posten Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden dargestellt.

Das den **Eigentümern** des Mutterunternehmens zurechenbare Jahresergebnis beträgt im ersten Halbjahr 2012 96,6 Mio EUR, nach 78,5 Mio EUR im Jahr 2011.

Die **Bilanzsumme** lag per 30. Juni 2012 mit 43.449 Mio EUR um 2.372 EUR oder +5,8% über dem Wert vom Jahresultimo 2011, im Wesentlichen bedingt durch ein höheres Geschäftsvolumen mit Kunden und Kreditinstituten.

Aktiva

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
Barreserve	922	616	306	49,7%
Finanzielle Vermögensgegenstände	10.664	10.574	90	0,9%
Zum Zeitwert über die GuV geführt	1.569	1.749	-180	-10,3%
Zur Veräußerung verfügbar	6.452	6.482	-30	-0,5%
Handelsbestand	2.643	2.343	300	12,8%
Kredite und Forderungen	30.853	28.887	1.966	6,8%
Schuldtitel	2.538	3.250	-712	-21,9%
Kunden	23.755	23.223	532	2,3%
Kreditinstitute	4.560	2.414	2.146	88,9%
Sicherungsderivate	154	127	27	21,3%
Sachanlagen	178	191	-13	-6,8%
Immaterielle Vermögensgegenstände	183	193	-10	-5,2%
Steueransprüche	290	283	7	2,5%
Sonstige Vermögenswerte	205	206	-1	-0,5%
Summe der Aktiva	43.449	41.077	2.372	5,8%

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden jene Wertpapiere und Kredite ausgewiesen, deren Marktpreisänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie sind im ersten Halbjahr 2012 hauptsächlich infolge von Fälligkeiten und Verkäufen um 180 Mio EUR (-10,3%) auf 1.569 Mio EUR gesunken.

Die **Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögensgegenstände** sind leicht um -0,5% von 6.482 Mio EUR auf 6.452 Mio EUR gesunken. Der Rückgang durch planmäßige Tilgungen und Verkäufe wurde im Wesentlichen durch Neuinvestitionen in Wertpapiere und positive Bewertungen kompensiert.

Die **Handelsaktiva** umfassen nicht nur die Positionen des Handelsbuches sondern auch sämtliche positiven Marktwerte von Derivaten, auch wenn diese als Sicherungsgeschäft für das Bankbuch dienen und kein Hedge-Accounting angewendet wird. Die Zunahme um 300 Mio EUR (+12,8%) auf 2.643 Mio EUR ist insbesondere auf höhere Bewertungen bei den zinsbezogenen Derivaten des Bankbuchs und des Handelsbuches zurückzuführen. Eine analoge Entwicklung ist bei den zinsbezogenen Derivaten auf der Passivseite zu beobachten. Die Repogeschäfte des Handelsbuches verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 151 Mio EUR.

Die Position **Kredite und Forderungen** enthält jene Aktivgeschäfte mit Kunden und Kreditinstituten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind. Der Anstieg um 1.966 Mio EUR ist mit 2.146 Mio EUR auf die Erhöhung unserer **Forderungen gegenüber Kreditinstituten** zurückzuführen, welche teilweise durch die Reduktion von nicht aktiv handelbaren **Schuldtiteln** in Höhe von 712 Mio EUR kompensiert wurde. Die **Forderungen an Kunden** stiegen im ersten Halbjahr 2012 ebenfalls an und erhöhten sich um 532 Mio EUR auf 23.755 Mio EUR. Dies ist im Wesentlichen auf höhere Geschäftsvolumen mit Firmen- und Privatkunden zurückzuführen.

Passiva

in Millionen Euro			Veränderung	
	30.06.2012	31.12.2011		
Finanzielle Verbindlichkeiten	39.670	37.853	1.817	4,8%
Zum Zeitwert über die GuV geführt	4.384	4.468	-84	-1,9%
Kunden	44	110	-66	-60,0%
Eigene Emissionen	4.340	4.358	-18	-0,4%
Handelsbestand	3.117	2.770	347	12,5%
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	32.169	30.615	1.554	5,1%
Kunden	23.087	22.016	1.071	4,9%
Kreditinstitute	4.629	3.399	1.230	36,2%
Eigene Emissionen	4.321	4.290	31	0,7%
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen	132	910	-778	-85,5%
Sicherungsderivate	112	64	48	75,0%
Rückstellungen	460	413	47	11,4%
Steuerschulden	14	8	6	75,0%
Sonstige Verbindlichkeiten	713	411	302	73,5%
Eigenkapital	2.101	1.962	139	7,1%
Nicht beherrschende Anteile	379	366	13	3,6%
Summe Passiva	43.449	41.077	2.372	5,8%

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden im Rahmen der finanziellen Verbindlichkeiten jene Emissionen und Einlagen ausgewiesen, die zum Marktwert bilanziert werden und nicht dem Handelsbestand angehören. Zum 30. Juni 2012 beliefen sich diese Verbindlichkeiten auf 4.384 Mio EUR und liegen damit um 84 Mio EUR oder -1,9% unter dem Vorjahresresultimo. Die Anlageprodukte, deren Verzinsung nicht nur vom Zinsniveau an sich, sondern auch von anderen Faktoren, wie der Inflationsrate oder der Entwicklung von Indizes, abhängt, verringerten sich um 66 Mio EUR auf 44 Mio EUR. Da diesbezügliche Risiken für die BAWAG P.S.K. durch Derivate abgesichert sind, wurden diese Produkte der Kategorie Zum Zeitwert über die GuV zugeordnet, um eine wirtschaftlich korrekte Darstellung sicherzustellen. Neuprodukte dieser Kategorie werden nicht ausgegeben. Die Eigenen Emissionen der BAWAG P.S.K. verringerten sich im Wesentlichen auf Grund von Tilgungen und Rückkäufen um 18 Mio EUR.

Die **Handelspassiva** erhöhten sich in der ersten Jahreshälfte 2012 um 347 Mio EUR auf 3.117 Mio EUR. Diese Zunahme ist mit 417 Mio EUR auf höhere Bewertungen bei den zinsbezogenen Derivaten des Bankbuchs zurückzuführen, wobei eine analoge Wertentwicklung auch auf der Aktivseite bei den Marktwerten der zinsbezogenen Derivate des Bankbuchs zu beobachten ist. Zudem kam es zu einer Erhöhung der Marktwerte von zinsbezogenen Derivaten des Handelsbuchs um 142 Mio EUR. Demgegenüber verringerten sich die Shortpositionen um 153 Mio EUR im Vergleich zum 31. Dezember 2011.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen um 1.071 Mio EUR oder +4,9% auf 23.087 Mio EUR. Bei den Spareinlagen kam es zu einem Rückgang um 339 Mio EUR, der jedoch durch einen Anstieg des Sparkartenvolumens um 512 Mio EUR mehr als ausgeglichen wurde. Zusammen mit den oben erwähnten zum Marktwert bewerteten Anlageprodukten beliefen sich die Spar- und Anlageeinlagen zum 30. Juni 2012 auf 12.423 Mio EUR, was rund 30% der Bilanzsumme entspricht. Bei den sonstigen Einlagen (inklusive Sparkarten) konnte ein Zuwachs von 1.410 Mio EUR auf 10.708 Mio EUR erzielt werden.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich um 1.230 Mio EUR oder +36,2% auf 4.629 Mio EUR. Davon entfielen rund 750 Mio EUR auf eine weitere Inanspruchnahme der EZB-Tenderfazilitäten im Februar 2012.

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten **Eigenen Emissionen** erhöhten sich leicht um 31 Mio EUR oder +0,7% auf 4.321 Mio EUR.

Die **Finanziellen Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen** betreffen echte Pensionsgeschäfte, bei denen die BAWAG P.S.K. finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen hat und bei denen gleichzeitig vereinbart wurde, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an die BAWAG P.S.K. zurückübertragen werden. Zum 30. Juni 2012 beliefen sich diese auf 132 Mio EUR und liegen somit um 778 Mio EUR oder –85,5% unter dem Vorjahresultimo.

Die Erhöhung der **Rückstellungen** um 47 Mio EUR auf 460 Mio EUR betrifft mit 40 Mio EUR Sozialkapitalrückstellungen.

Die Erhöhung des IFRS **Eigenkapitals** um 139 Mio EUR auf 2.101 Mio EUR ergibt sich aus dem Gesamtergebnis für das erste Halbjahr 2012 von 189,7 Mio EUR (dieses umfasst den Jahresüberschuss der Anteilseigner in Höhe von 96,6 Mio EUR sowie das sonstige Ergebnis in Höhe von 93,1 Mio EUR) abzüglich der Dividendenzahlung für das Partizipationskapital des Bundes für 2011 in Höhe von 51,2 Mio EUR.

Die **Nicht beherrschenden Anteile** erhöhten sich um 13 Mio EUR auf 379 Mio EUR, was insbesondere auf positive Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren, deren Risiko von den Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird, zurückzuführen ist.

Konzerneigenmittel der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsguppe nach BWG

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Grund- und Partizipationskapital	800	800
Rücklagen (inklusive Fonds für Allgemeine Bankrisiken) nach Abzug von immateriellen Vermögenswerten und Verlusten bei Tochterunternehmen	858	675
Abzug Beteiligungen	-35	-34
Minderheitenanteile	391	378
Hybridkapital	142	404
Tier 1 (Kernkapital inklusive Hybridkapital und Minderheitenanteile)	2.156	2.223
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	93	59
Ergänzungs- und Nachrangkapital	520	537
Ergänzende Elemente (Tier II)	613	596
Abzug Beteiligungen	-35	-34
Anrechenbare Eigenmittel	2.734	2.785
Tier III	48	80
Eigenmittel	2.782	2.865

Eigenmittelerfordernis

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Kreditrisiko	1.648	1.641
Marktrisiko	48	80
Operationelles Risiko	130	136
Erfordernis	1.826	1.857

Die Kernkapitalquote (Tier I) bezogen auf das Gesamtrisiko von 9,4 % (2011: 9,6 % bezogen auf das Gesamtrisiko) sowie die Eigenmittelquote von 12,2 % (2011: 12,3 % bezogen auf das Gesamtrisiko) liegen deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis in der Höhe von 4 % und 8 %.

Im ersten Halbjahr konnte die Bank den positiven Trend des letzten Jahres fortsetzen und im Rahmen eines bereichsübergreifenden Programms die risikogewichteten Aktiva um weitere 400 Mio EUR reduzieren.

Gemäß § 23 Abs. 1 Z 2 BWG hat die BAWAG P.S.K. ihren Bankprüfer beauftragt die erforderlichen Schritte durchzuführen und der Bank und der FMA zu bestätigen, dass der im Einzelabschluss der BAWAG P.S.K. AG realisierte Zwischengewinn den Eigenmitteln (Tier I) per 30. Juni 2012 zugerechnet werden darf. Dieser im Einzelabschluss der BAWAG P.S.K. AG erfasste Zwischengewinn resultiert weitgehend aus dem Rückkauf von Hybridkapital und wurde um die für das Gesamtjahr 2012 erwartete Dividendenzahlung für das Partizipationskapital vermindert.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Corporate Governance

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch die Unterstützung des Vorstands ist, umfasst sechs internationale und nationale von der Hauptversammlung gewählte Vertreter. Weiters werden vom Betriebsrat drei Vertreterinnen in den Aufsichtsrat entsandt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben.

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe verbundener Kunden iS von § 27 BWG (Veranlagungen ab 10 % der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Kreditausschuss delegiert. Über die im Kreditausschuss getätigten Großveranlagungen wird dem Aufsichtsrat einmal jährlich berichtet. Der Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte (mit Ausnahme solcher Geschäfte des Aufsichtsrats oder des Vorstands, die an den Vergütungsausschuss delegiert sind) sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Policies zuständig. Zudem berät er den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Kreditrisikopolitik.

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Innenrevision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstands, die Vorstandsvergütungen und -verträge und überwacht die Vergütungspolitik und -praktiken soweit sie Vorstandsmitglieder betreffen. Weiters ist der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten für die Entscheidung über Organgeschäfte im Zusammenhang mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zuständig.

Der Vergütungsausschuss legt die Remuneration Policy im Rahmen der CRD III und des BWG fest und überwacht deren Einhaltung durch die Vorstandsmitglieder und die Mitarbeiter der Bank.

Das „Related Parties Special Audit Committee“ beschäftigt sich mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche beherrschende Unternehmen im Sinne von IAS 24 oder diesen nahe stehende Gesellschaften involviert sind. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

Vorstand

Der Vorstand umfasste zum Ende des ersten Halbjahres 2012 sechs Mitglieder.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstandsausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung beschäftigt,
- ▶ das taktische Asset Liability Committee, welches sich mit operativen Themen der Aktiv-Passiv Steuerung beschäftigt,
- ▶ das Legal and Compliance Committee, in welchem die Auswirkungen von neuen bzw. relevanten rechtlichen Vorschriften auf die Bank diskutiert werden.

Den Kreis der Ausschüsse vervollständigt eine Reihe von Committees, die jedoch keine Vorstandsausschüsse darstellen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ das Exposure Review Committee, zur laufenden Analyse von bestimmten Kreditengagements,
- ▶ das Capital Management Meeting, welches die Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten, der Risk Weighted Assets, der ICAAP Limitausnutzung und der Deckungsmassen im ökonomischen und regulatorischen Steuerungskreis überwacht,
- ▶ das Capital Expenditure Committee, welches über Investitionen ab einer bestimmten Größenordnung entscheidet.

Corporate Governance Kodex

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Im Jahr 2010 erfolgten weitere Änderungen im Corporate Governance Kodex, die im zweiten Halbjahr in den Kodex der BAWAG P.S.K übernommen wurden.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2011 erfolgte durch unabhängige Dritte: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, welche die Bank auf Grund der geschlossenen Aktionärsstruktur nicht anwendet – wurden eingehalten.

Compliance

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Prüfungsausschuss der Bank. Dieser Ausschuss berichtet weiter an den gesamten Aufsichtsrat.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Zur Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften in diesen Bereichen bestehen auch eine Reihe detaillierter Richtlinien, die von den Mitarbeitern und dem Vorstand einzuhalten sind.

Überdies existiert ein konzernweit gültiger, für alle Mitarbeiter und den Vorstand verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

Eine konzernweit gültige Geschenkerichtlinie sowie entsprechende Genehmigungs- und Reportingprozesse sollen Korruption und Interessenskonflikte vermeiden.

Personalentwicklung

Führungskräfteentwicklung

Die Führungskräfte-Entwicklungs-Aktivitäten der Reihe LEAD werden 2012 fortgesetzt.

„LEAD – Erfolgreich Führen“, das Format, das einmal jährlich alle Führungskräfte mit einem Kernthema der Führung befasst, fand im Jänner und Februar unter dem Titel „Mein Netzwerk“ statt. Im Mittelpunkt stand die Verbesserung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit.

Im Juni wurde der bereits 10. Durchgang von „LEAD – Neue Führungskräfte“ gestartet, womit seit Ende 2010 bereits ca. 150 Führungskräfte Unterstützung im ersten Jahr ihrer neuen Führungsrolle erhalten haben. Die LEAD-Toolbox (das offene Trainings-Angebot für erfahrene Führungskräfte) steht 2012 unter dem Motto „Führungswerkstatt“, eine themenoffene Plattform für kollegialen Austausch und Gruppencoaching begleitet durch erfahrene Berater.

Talenteentwicklung, Nachfolge- und Karriereplanung

Im Jänner und Februar wurden erstmals die „Talente Tage“, Assessment Centers für Mitarbeiter mit Führungspotenzial durchgeführt. Die erfolgreichen Absolventen der Talente Tage aus dem Retail-Vertrieb nehmen am bereits dritten Durchgang des Talente-Programms TOP Team Vertrieb teil. Die Talente aus den zentralen Bereichen werden im neu gestarteten Programm „forTalents“ auf eine mögliche Rolle als Führungskraft vorbereitet. Die beiden Zielgruppen absolvieren im Laufe der Curricula auch gemeinsame Module, um einerseits die Sichtweisen von Vertrieb und Zentrale auszutauschen und um sich andererseits mit der Bank-Strategie und Führungsthemen auseinander zu setzen (Start beider Programme April 2012).

Der Sales Talent Management Prozess, der jährliche IT-Tool-unterstützte Blick auf Kompetenzen, Potenziale und Nachfolgeszenarien aller Retail-Vertriebsmitarbeiter und Führungskräfte wurde für den Start im Juni 2012 entsprechend der neuen Rollenprofile im neuen Filialkonzept neu gestaltet.

Training und Ausbildung

Die neuen Berufsbilder und Verkaufsansätze in den Filialen haben zu einer Neuaufstellung des Ausbildungskonzepts für die Retail-VertriebsmitarbeiterInnen geführt. Erster Meilenstein ist die im Jänner gestartete neue Grundausbildung – „Retail Camp“. Neben Fach- und Verkaufsthemen stehen auch das Markenversprechen der BAWAG P.S.K. und seine Umsetzung im Vertriebsalltag auf dem Programm.

Zwei weitere große strategische Trainingsoffensiven wurden im 1. Halbjahr 2012 vorbereitet bzw. gestartet: Die Führungskräfte und Mitarbeiter des Kundenservice Centers durchlaufen eine Trainingsoffensive mit folgenden Schwerpunkten: Ausrichtung an der neuen Markenpositionierung und verstärkte Vertriebsorientierung.

Die Ausrollung des Produkts „Kreditbox“ ist im Retailvertrieb durch eine Trainingswelle begleitet, die mit der ganzheitlichen Methodik der Lernlandkarte arbeitet.

BANK-Befragung

Vom 3. bis 24. Mai 2012 fand die erste bankweite Mitarbeiter-Befragung der BAWAG P.S.K. statt. Sie kombiniert Fragen zum Commitment der Mitarbeiter und Führungskräfte mit deren Markenwahrnehmung und der Wahrnehmung des Kunden von Marke und Bank. Die Ergebnisse werden über den Sommer kaskadenartig kommuniziert. Daraus abgeleitete Maßnahmen sollen ab Herbst umgesetzt werden.

Corporate Social Responsibility

Externe Analysen

Die global agierende Nachhaltigkeits-Ratingagentur „Sustainalytics“ vergab für die CSR-Aktivitäten der BAWAG P.S.K. im Jahr 2011 den 12. Rang von 63 (Vorjahr Rang 28 von 76). In der Begründung wurden der CSR-Report sowie die praxisnahen Umsetzungen hervorgehoben. Dieses Resultat bestätigt das Engagement der Bank im CSR-Bereich und bestärkt die BAWAG P.S.K., ihre Aktivitäten auch weiterhin fokussiert und zielorientiert umzusetzen.

Einen vollständigen Überblick der CSR-Aktivitäten sowie Zahlenmaterial zu Umwelt und Personal enthält der CSR-Report 2011, welcher voraussichtlich im August 2012 unter www.bawagpsk-annualreport.com veröffentlicht wird.

Neue Chance Konto

Viele Menschen in Österreich erhalten mangels Bonität kein eigenes Girokonto. Damit sind sie weitgehend von Bankdienstleistungen und vom Zahlungsverkehr ausgeschlossen.

2011 forderte das EU-Parlament ein „Basiskonto“ für alle EU-Bürger über 18 Jahre. Das Sozialministerium unterstützt diese Initiative und verweist auf bereits bestehende Initiativen – u.a. jene der BAWAG P.S.K. Derzeit sind auf Europäischer Ebene legislative Umsetzungsmaßnahmen in Planung.

Mit dem Neue Chance Konto leistet die Bank seit 2009 einen konkreten Beitrag gegen soziale Ausgrenzung. Dieses Konto funktioniert auf Guthabenbasis und entspricht dem günstigsten Kontopakete der BAWAG P.S.K. Für Außenstehende ist nicht erkennbar, dass es sich um ein Neue Chance Konto handelt. Mit diesem Neue Chance Konto ermöglichte die BAWAG P.S.K. damit als erste Bank Österreichs Kunden den Wiedereinstieg ins Finanzleben ohne gesellschaftliche Stigmatisierung (14.264 Kunden per 30. Juni 2012).

Für das 2. Halbjahr 2012 ist die Service-Erweiterung um eine Bankomatkarte geplant. Die Karte funktioniert ebenfalls auf Guthabenbasis.

150 Tage für Freiwilligentätigkeit (Corporate Volunteering)

Untersuchungen belegen: Österreich ist ein Land der Freiwilligen. So sind 3,3 Mio Österreicherinnen und Österreicher in ihrer Freizeit für Vereine und Institutionen tätig. Das verbindet und hält das gesellschaftliche Leben am Laufen. Die BAWAG P.S.K. unterstützt dieses Engagement durch insgesamt 150 „Freiwilligentage“ jährlich.

Seit der Einführung im Juni 2011 hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, bis zu zwei Arbeitstage pro Kalenderjahr als Freiwilligentage für soziale Mitarbeit in karitativen Organisationen und Projekten zu nutzen – ohne das eigene Urlaubskontingent dafür heranziehen zu müssen. Auf diese Weise wird das persönliche Engagement – oftmals auch Ausgleich zur beruflichen Tätigkeit – aktiv gefördert, aufgewertet und belohnt.

Im ersten Halbjahr 2012 unterstützten z.B. Mitarbeiter aus der Steiermark die Volkshilfe beim Projekt „Let's paint“ und Mitarbeiter aus Wien das Faschingsfest des Diakonie-Flüchtlingsdienstes für 40 Flüchtlingskinder.

Sponsoring

Die Aktivitäten im Bereich Sponsoring unterstützen einerseits die Positionierung der Marke BAWAG P.S.K. als die Bank, die nahe an ihren Kunden ist – also MITTEN IM LEBEN steht – und andererseits fördern und festigen sie bestehende und neue Kundenbeziehungen.

Im Bereich Kultur ist die Bank begleitend zur österreichweiten Filialoffensive in vielen Bundesländern im Rahmen von verschiedenen Festivals verstärkt präsent. Zusätzlich ist die BAWAG P.S.K. seit einigen Jahren Hauptsponsor des bedeutenden international bekannten Jazzclubs Porgy & Bess in Wien, der mit seinem pluralistischen Programmangebot als Ort der musikalischen Begegnung, Auseinandersetzung und Konfrontation für Musiker und Publikum fungiert.

In Wien liegen die Schwerpunkte der kulturellen Aktivitäten unter anderem im Betrieb eines eigenen Kunst- raumes, der BAWAG Contemporary. Schwerpunkte des Ausstellungsprogrammes sind Einzelpräsentationen jüngerer Künstler, deren Arbeiten zum Teil erstmals einem weiteren Kreis vorgestellt werden. Im Museum WAGNER:WERK im Postsparkassengebäude Otto Wagners finden regelmäßig Ausstellungen im Großen Kassensaal statt, die sich mit Aspekten der Architektur-, Design- und Kulturgeschichte befassen.

Bereits zum zweiten Mal wurde im Rahmen einer Feier im Volkstheater der MITTEN IM LEBEN-Preis der BAWAG P.S.K. für herausragendes humanitäres Engagement vergeben – dabei werden anerkannte Persönlichkeiten für ihre Verdienste im sozialen und humanitären Bereich geehrt. Dieses Jahr wurde damit Cecily Corti für ihr Engagement für Obdachlose und ihr Projekt „Vinzirast – Mittendrin“ ausgezeichnet.

Der Fokus der diesjährigen Aktivitäten liegt verstärkt im Bereich Bildung. So setzt die BAWAG P.S.K. im Jahr 2012 mit der erstmaligen Verleihung des BAWAG P.S.K. Talente Awards in Kooperation mit dem Jugendmusikwettbewerb prima la musica einen neuen Schwerpunkt, bei dem hochbegabte junge Musiktalente gefördert werden.

Des Weiteren unterstützt die BAWAG P.S.K. seit einigen Jahren den Fidelio-Kreativ Wettbewerb – ein jährlich stattfindender spartenübergreifender Wettbewerb zur Förderung junger Künstlerinnen und Künstler an der Konservatorium Wien Privatuniversität, bei dem sich zahlreiche engagierte Nachwuchstalente der Herausforderung stellen, selbst kreierte Kompositionen sowie Theater- und Tanzperformances zu realisieren. Neben diesen bedeutsamen Aktivitäten kooperiert die BAWAG P.S.K. auch mit zahlreichen Schulen und Bildungseinrichtungen.

Im sozialen Feld liegt der Schwerpunkt auf der Forcierung der für NGOs und karitative Organisationen kostenlosen Spendenplattform www.meinespende.at, die nach einem Relaunch gemeinsam mit dem Fundraisingverband Austria präsentiert und mit Social Media-Aktivitäten verknüpft wurde – die BAWAG P.S.K. beteiligte sich 2012 auch am „Online-Spendentag“.

Eine Übersicht über die Sponsoring-Aktivitäten der BAWAG P.S.K. ist unter <http://www.bawagpsk.com/sponsoring> zu finden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Beteiligungsportfolio

ZEUS Recovery Fund S.A.

Die BAWAG P.S.K. hat ihren indirekten 50%-Anteil an der Gesellschaft im Juli 2012 veräußert.

Ausblick

Der weitere Konjunkturverlauf in Österreich hängt wesentlich davon ab, ob sich die wirtschaftliche Lage im Euroraum erholt oder weiter verschlechtert. Die Entwicklung der Frühindikatoren deutete bislang leider nicht auf eine Trendwende hin. Dabei gibt nicht nur die sich verschärfende Rezession etwa in Italien und Spanien Anlass zur Sorge; entscheidend ist vielmehr die abflauende Konjunktur in Deutschland. Noch im Frühjahr konnte die robuste Nachfrage in Deutschland (aber auch in einigen kleineren Ländern wie Österreich, Finnland oder den Niederlanden) den wirtschaftlichen Einbruch in Südeuropa kompensieren. Von der Exportnachfrage sind demnach kaum Impulse für die heimische Wirtschaft zu erwarten. Dennoch dürfte die Binnen- nachfrage robust genug sein, um einem stärkeren Einbruch entgegenzuwirken. Insgesamt rechnen wir für 2012 mit einem geringen Wirtschaftswachstum in Österreich.

Die Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte dämpfen die konjunkturelle Entwicklung in Europa zwar merklich, eine zusätzliche Belastung rührt allerdings von der fortgesetzten Schuldenkrise her: Auf Grund der hohen Unsicherheit werden Investitionen und Konsum zurückgehalten. Da sich eine nachhaltige Lösung für Europa und die Europäische Währungsunion bislang nicht abzeichnet, rechnen wir für die zweite Jahreshälfte mit einer fortgesetzt hohen Volatilität auf den Finanzmärkten. Das Risiko einer weiteren Intensivierung der Schuldenkrise ist unseres Erachtens höher als die Chance auf eine Beruhigung.

Die Rahmenbedingungen für den Bankensektor bleiben ungünstig. Die Europäische Zentralbank stellt den Geschäftsbanken zwar ausreichend Liquidität zur Verfügung (freilich nur gegen entsprechende Sicherheiten), eine Refinanzierung über den Interbanken- oder den Anleihenmarkt gestaltet sich jedoch schwierig. Vor diesem Hintergrund stellt die Umsetzung der neuen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften (CRD IV, CRR I) eine besondere Herausforderung dar und wird auch in Zukunft im Fokus der Bank bleiben. Daher wird im zweiten Halbjahr mit einem schwächeren operativen Ergebnis der Bank zu rechnen sein.

Der im Jahr 2011 begonnene Rechtsstreit mit der Stadt Linz setzt sich 2012 fort. Die Bank ist auf Grund der starken rechtlichen Position bestens auf dieses Verfahren vorbereitet.

Die BAWAG P.S.K. und ihre Mitarbeiter sind für das zweite Halbjahr 2012 gut gerüstet. Wir konzentrieren uns konsequent auf die weitere Umsetzung unserer Unternehmensstrategie, unserer Investitionsvorhaben und auf die Forcierung unseres Produktivitäts- und Effizienzsteigerungsprogramms. Darüber hinaus werden wir die Bemühungen eines disziplinierten RWA-Managements zur Unterstützung unserer Kernkunden weiter fortsetzen.

Wien, am 21. August 2012



Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Andreas Arndt
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstands



Jochen Klöpper
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

KONZERN- HALBJAHRES- ABSCHLUSS

Konzernrechnung

Konzernbilanz zum 30. Juni 2012

Aktiva

in Millionen Euro	(Notes)	30.06.2012	31.12.2011
Barreserve	(1)	922	616
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(2)	1.569	1.749
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(3)	6.452	6.482
Handelsaktiva	(4)	2.643	2.343
Kredite und Forderungen	(5)	30.853	28.887
Wertpapiere		2.538	3.250
Kunden		23.755	23.223
Kreditinstitute		4.560	2.414
Sicherungsderivate	(16)	154	127
Sachanlagen		178	191
Immaterielle Vermögenswerte		183	193
Steueransprüche	(7)	290	283
At-equity bewertete Beteiligungen		17	18
Sonstige Vermögenswerte	(8)	188	188
Summe Aktiva		43.449	41.077

Passiva

in Millionen Euro	(Notes)	30.06.2012	31.12.2011
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(9)	4.384	4.468
Handelsspassiva	(10)	3.117	2.770
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(11)	32.169	30.615
Kunden		23.087	22.016
Kreditinstitute		4.629	3.399
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		4.321	4.290
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen		132	910
Sicherungsderivate	(16)	112	64
Rückstellungen	(13)	460	413
Steuerschulden	(14)	14	8
Sonstige Verbindlichkeiten	(15)	713	411
Eigenkapital		2.101	1.962
Nicht beherrschende Anteile		379	366
Summe Passiva		43.449	41.077

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Jänner bis 30. Juni 2012

in Millionen Euro	(Notes)	1-6/2012	1-6/2011
Nettozinsertrag	(17)	310,4	322,4
Provisionsüberschuss	(18)	100,9	89,4
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	(19)	58,0	63,6
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(20)	-7,6	-1,1
Verwaltungsaufwand	(21)	-279,0	-278,7
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	(22)	-27,0	-30,5
Rückstellungen und Wertberichtigungen	(23)	-77,5	-78,9
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden		0,8	0,2
Jahresüberschuss vor Steuern		79,0	86,4
Steuern vom Einkommen	(24)	32,3	-0,9
Jahresüberschuss nach Steuern		111,3	85,5
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar		14,7	7,0
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		96,6	78,5

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden umfasst auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Im ersten Halbjahr 2012 wurden hier Bewertungsgewinne von 12,8 Mio EUR ausgewiesen, welche in der Position Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile an die Inhaber nicht beherrschender Anteile weitergegeben werden. Im ersten Halbjahr des Vorjahres wurde in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ein entsprechender Bewertungsgewinn von 5,0 Mio EUR erfasst.

Ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, würde die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden 45,2 Mio EUR (2011: 58,6 Mio EUR) betragen. Der Jahresüberschuss vor Steuern würde 66,2 Mio EUR (2011: 81,4 Mio EUR) betragen.

Die Position Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen umfasst nach IFRS auch die Bankenabgabe in Höhe von 12,7 Mio EUR. Das Management der Bank betrachtet die Bankenabgabe jedoch als Teil der Betriebsaufwendungen. Dementsprechend wird diese im Lagebericht unter den Aufwendungen dargestellt und ist nicht in den operativen Erträgen enthalten.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 30. Juni 2012

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Jahresüberschuss	111,3	85,5
Sonstiges Ergebnis		
Währungsumrechnung	0,2	-0,2
Available for Sale Rücklage	160,2	-19,6
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-36,4	-0,8
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital verrechnete Posten	-30,1	3,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	93,9	-17,2
Gesamtergebnis	205,2	68,3
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	15,5	7,9
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	189,7	60,4

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

in Millionen Euro	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital ¹⁾	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	AFS Rücklage	Währungsumrechnung	Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherrschende Anteile
Stand 1.1.2011	250,0	550	1.247,4	-77,9	24,2	0,1	22,4	2.016,2	370,4	2.386,6
Transaktionen mit Eigentümern	-	-	-	-	-	-	-	-	-1,9	-1,9
Dividendenzahlung Fremdanteile	-	-	-	-	-	-	-	-	-1,9	-1,9
Dividende Partizipationskapital	-	-	-	-51,2	-	-	-	-51,2	-	-51,2
Gesamtergebnis	-	-	-	78,5	-17,3	-0,2	-0,6	60,4	7,9	68,3
Stand 30.06.2011	250,0	550,0	1.247,4	-50,6	6,9	-0,1	21,8	2.025,4	376,4	2.401,8
Stand 1.1.2012	250,0	550,0	1.247,4	-6,1	-100,0	0,3	20,7	1.962,3	366,0	2.328,3
Transaktionen mit Eigentümern	-	-	-	-	-	-	-	-	-2,2	-2,2
Dividendenzahlung Fremdanteile	-	-	-	-	-	-	-	-	-2,2	-2,2
Dividende Partizipationskapital	-	-	-	-51,2	-	-	-	-51,2	-	-51,2
Gesamtergebnis	-	-	-	96,6	120,1	0,3	-27,3	189,7	15,5	205,2
Stand 30.06.2012	250,0	550,0	1.247,4	39,3	20,1	0,6	-6,6	2.100,8	379,3	2.480,1

1) Partizipationskapital gem. § 23(4) BWG.

Kapitalflussrechnung

in Millionen Euro	01-06/2012	01-06/2011
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	616	511
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-39	145
Cashflow aus Investitionstätigkeit	507	176
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-162	-122
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	922	710

Anhang (Notes) zum Halbjahresabschluss 2012

Der konsolidierte Halbjahresabschluss des BAWAG P.S.K. Konzerns wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Alle vom IASB in den International Financial Reporting Standards für den konsolidierten Halbjahresabschluss 2012 veröffentlichten Standards, die von der EU übernommen und am 30. Juni 2012 verpflichtend anzuwenden sind, wurden umgesetzt.

Der vorliegende ungeprüfte Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2012 steht im Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“).

Die bei der Erstellung des Konzernzwischenabschlusses angewandten Bilanzierungsmethoden stimmen mit jenen des Konzernjahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 überein. Die zum 31. Dezember 2011 angewandten Bewertungsmethoden blieben unverändert. Der Rechnungszinssatz für die versicherungsmathematische Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen wurde von 5 % auf 4,25 % geändert.

Der Konzern umfasst zum 30. Juni 2012 insgesamt 52 vollkonsolidierte Unternehmungen im In- und Ausland (31. Dezember 2011: 52).

Der Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2012

Zur Erläuterung der wesentlichen Ereignisse des ersten Halbjahres 2012 verweisen wir auf Seite 10 im Konzernlagebericht.

Ansprüche gegenüber der Stadt Linz

Anfang November 2011 hat die Stadt Linz beim Handelsgericht Wien Klage gegen die BAWAG P.S.K. auf Zahlung von 30,6 Mio CHF (umgerechnet 24,2 Mio EUR) eingebracht. Die BAWAG P.S.K. brachte ihrerseits eine (Wider)Klage gegen die Stadt Linz zur Durchsetzung ihrer vertraglichen Ansprüche aus demselben Geschäft in der Höhe von 417,7 Mio EUR ein. Der Ausgang der beiden anhängigen Gerichtsverfahren ist naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Die beiden Verfahren werden voraussichtlich zusammengelegt werden. Eine erste Tagsatzung fand noch nicht statt, weil derzeit die Besetzung des 3er-Senats noch Gegenstand von verfahrensrechtlichen Schritten ist. Die vom Handelsgericht Wien im Frühjahr angeregte Mediation wurde von beiden Parteien grundsätzlich befürwortet, hat bisher aber nicht begonnen.

Auf Grund des Umstandes, dass keine berichtenswerten Veränderungen eingetreten sind, verweisen wir auf die diesbezüglichen Angaben im Anhang (Notes) im (Konzern-)Geschäftsbericht 2011.

Details zur Konzernbilanz

1 | Barreserve

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Kassenbestand	256	291
Guthaben bei Zentralnotenbanken	666	325
Barreserve	922	616

2 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	745	857
Schuldtitel öffentlicher Stellen	8	9
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	737	848
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	80	79
Investmentzertifikate	71	70
Sonstige	9	9
Forderungen an Kunden	744	813
Kunden	744	813
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.569	1.749

3 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Schuldtitel	6.305	6.321
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	6.302	6.318
Schuldtitel öffentlicher Stellen	832	1.109
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	5.470	5.209
Sonstige nicht festverzinsten Wertpapiere	3	3
Eigenkapitalinstrumente	147	161
Zu Anschaffungskosten bewertet		
Anteile an nicht konsolidierten beherrschten Unternehmen	26	26
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	63	66
Sonstige Anteile	58	69
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.452	6.482

4 | Handelsaktiva

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	11	22
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	11	22
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.626	2.164
Derivate des Handelsbuchs	1.360	1.260
Währungsbezogene Derivate	543	561
Zinsbezogene Derivate	798	676
Kreditderivate	19	23
Derivate des Bankbuchs	1.266	904
Währungsbezogene Derivate	16	41
Zinsbezogene Derivate	1.226	814
Kreditderivate	24	49
Sonstige Handelsaktiva	6	157
davon Repogeschäfte	6	157
Handelsaktiva	2.643	2.343

5 | Kredite und Forderungen

30.06.2012 in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen ¹⁾	Gesamt netto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	2.538	–	–	–	2.538
Schuldtitle öffentlicher Stellen	266	–	–	–	266
Schuldtitle anderer Emittenten	2.272	–	–	–	2.272
Forderungen an Kreditinstitute	4.553	25	-18	–	4.560
Forderungen an Kunden	23.288	1.087	-487	-133	23.755
Zentralstaaten	149	–	–	–	149
Unternehmen und sonstige Kunden	16.337	514	-148	-3	16.700
Retailkunden	6.802	573	-339	-98	6.938
Portfoliowertberichtigung	–	–	–	-32	-32
Summe	30.379	1.112	-505	-133	30.853

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste.

31.12.2011 in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen ¹⁾	Gesamt netto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	3.250	–	–	–	3.250
Schuldtitle öffentlicher Stellen	265	–	–	–	265
Schuldtitle anderer Emittenten	2.985	–	–	–	2.985
Forderungen an Kreditinstitute	2.407	24	-17	–	2.414
Forderungen an Kunden	22.681	1.218	-558	-118	23.223
Zentralstaaten	200	–	–	–	200
Unternehmen und sonstige Kunden	15.682	551	-164	-1	16.068
Retailkunden	6.799	667	-394	-80	6.992
Portfoliowertberichtigung	–	–	–	-37	-37
Summe	28.338	1.242	-575	-118	28.887

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste.

Am 22. Juni 2012 wurde ein NPL Portfolio mit einem Volumen von 86,8 Mio EUR verkauft. Dieses Portfolio setzt sich aus Kunden der BAWAG P.S.K. (83,3 Mio EUR) und der easybank AG (3,5 Mio EUR) zusammen. Der Verkaufserlös beträgt 15 Mio EUR.

6 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Österreich	–	–	1.662	1.155	1.662	1.155
Ausland	–	–	2.898	1.259	2.898	1.259
Westeuropa	–	–	2.672	1.026	2.672	1.026
Mittel- und Osteuropa	–	–	87	77	87	77
Nordamerika	–	–	43	56	43	56
Fernost/Pazifik	–	–	75	73	75	73
Übrige Welt	–	–	21	27	21	27
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	4.560	2.414	4.560	2.414

Forderungen an Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Österreich	744	813	18.322	17.663	19.066	18.476
Ausland	–	–	5.433	5.560	5.433	5.560
Westeuropa	–	–	3.490	3.281	3.490	3.281
Mittel- und Osteuropa	–	–	1.311	1.484	1.311	1.484
Nordamerika	–	–	391	457	391	457
Fernost/Pazifik	–	–	6	6	6	6
Übrige Welt	–	–	235	332	235	332
Forderungen an Kunden	744	813	23.755	23.223	24.499	24.036

Forderungen an Kreditinstitute – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Täglich fällige Guthaben	–	–	466	168	466	168
Termingelder	–	–	3.888	2.025	3.888	2.025
Ausleihungen	–	–	196	212	196	212
Sonstiges	–	–	10	9	10	9
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	4.560	2.414	4.560	2.414

Forderungen an Kunden – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Girobereich	–	–	1.787	1.565	1.787	1.565
Barvorlagen	–	–	1.175	757	1.175	757
Kredite	744	813	19.774	19.906	20.518	20.719
Einmalkredite	744	813	19.669	19.788	20.413	20.601
Kontokorrentkredite	–	–	2	4	2	4
Sonstige	–	–	103	114	103	114
Finanzierungsleasing	–	–	1.019	995	1.019	995
Forderungen an Kunden	744	813	23.755	23.223	24.499	24.036

7 | Steueransprüche

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Steueransprüche	290	283
hievon für laufende Steuern	2	3
hievon für latente Steuern	288	280
Steueransprüche	290	283

8 | Sonstige Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Rechnungsabgrenzungsposten	40	37
Noch nicht in Betrieb befindliche Leasingobjekte	20	40
Sonstige Aktiva	128	111
Sonstige Vermögensgegenstände	188	188

9 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44	110
Anlageprodukte	44	110
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	4.340	4.358
Begebene Schuldverschreibungen (Eigene Emissionen)	2.237	2.285
Nachrangkapital	500	539
Ergänzungskapital	30	30
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.573	1.504
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	4.384	4.468

10 | Handelspassiva

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3.112	2.612
Derivate des Handelsbuchs	1.884	1.795
Währungsbezogene Derivate	850	899
Zinsbezogene Derivate	1.015	873
Kreditderivate	19	23
Derivate des Bankbuchs	1.228	817
Währungsbezogene Derivate	484	464
Zinsbezogene Derivate	702	285
Kreditderivate	42	68
Leerverkäufe	5	158
Handelspassiva	3.117	2.770

11 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.629	3.399
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.087	22.016
Spareinlagen ¹⁾	12.379	12.718
Sonstige Einlagen	10.708	9.298
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	4.321	4.290
Begebene Schuldverschreibungen	2.338	2.353
Nachrangkapital	189	260
Ergänzungskapital	148	162
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.646	1.515
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen	132	910
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	32.169	30.615

1) Ohne Anlageprodukte, die zum Fair Value bewertet werden, diese werden in Note 9 (Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

12 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Österreich	–	–	3.331	2.385	3.331	2.385
Ausland	–	–	1.298	1.014	1.298	1.014
Westeuropa	–	–	721	458	721	458
Mittel- und Osteuropa	–	–	46	7	46	7
Nordamerika	–	–	1	13	1	13
Übrige Welt	–	–	530	536	530	536
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	–	–	4.629	3.399	4.629	3.399

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Österreich	44	108	22.690	21.615	22.734	21.723
Ausland	–	2	397	401	397	403
Westeuropa	–	1	254	246	254	247
Mittel- und Osteuropa	–	1	95	89	95	90
Nordamerika	–	–	13	13	13	13
Fernost/Pazifik	–	–	9	8	9	8
Übrige Welt	–	–	26	45	26	45
Verbindlichkeiten Kunden	44	110	23.087	22.016	23.131	22.126

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Gliederung nach Kundensektoren

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Spareinlagen	–	–	12.379	12.718	12.379	12.718
Sparbücher	–	–	4.240	4.428	4.240	4.428
Sparvereine	–	–	351	336	351	336
Kapitalsparbücher	–	–	7.788	7.954	7.788	7.954
Anlagebücher	44	110	–	–	44	110
Sonstige Einlagen	–	–	10.708	9.298	10.708	9.298
Zentralstaaten	–	–	699	361	699	361
Nichtbanken	–	–	348	331	348	331
Unternehmen	–	–	2.945	2.712	2.945	2.712
Privatkunden	–	–	6.716	5.894	6.716	5.894
Verbindlichkeiten Kunden	44	110	23.087	22.016	23.131	22.126

13 | Rückstellungen

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Sozialkapitalrückstellungen	408	368
hievon für Abfertigungen	99	88
hievon für Pensionen	276	250
hievon für Jubiläumsgeld	33	30
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	8	5
Kreditzusagen, Bürgschaften, Garantien	8	5
Übrige Rückstellungen	44	40
Rückstellungen für anhängige Rechtsverfahren	43	39
Sonstige	1	1
Rückstellungen	460	413

14 | Steuerschulden

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Steuerschulden	14	8
hievon für laufende Steuern	3	2
hievon für latente Steuern	11	6
Steuerschulden	14	8

15 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Sonstige Passiva	690	388
Rechnungsabgrenzungen	23	23
Sonstige Verbindlichkeiten	713	411

16 | Sicherungsderivate

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Sicherungsderivate in Fair-Value-Hedge Beziehungen		
Positiver Marktwert	154	127
Negativer Marktwert	112	64

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

17 | Nettozinsertrag

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Zinserträge	685,5	717,0
Barrreserve	1,1	2,1
Handelsaktiva	77,5	134,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	37,0	44,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	106,4	111,3
Kredite und Forderungen	463,5	425,3
Zinsaufwendungen	-383,4	-397,1
Handelspassiva	-71,6	-101,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-91,6	-97,0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-220,2	-198,9
Dividendenerträge	8,3	2,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	8,3	2,5
Nettozinsertrag	310,4	322,4

18 | Provisionsüberschuss

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Zahlungsverkehr	72,7	74,3
Kreditgeschäft	19,4	15,9
Wertpapier- und Depotgeschäft	19,9	17,7
Ausland / Devisen / Valuten	-0,2	0,2
Postvergütung	-28,7	-33,1
Sonstige Dienstleistungen	17,8	14,4
Provisionsüberschuss	100,9	89,4

19 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto)	96,5	-7,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	43,4	-11,3
Kredite und Forderungen (einschließlich Finanzierungsleasing)	33,1	3,6
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	20,0	-
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten im Handelsbestand (netto)	23,9	-22,7
Zinsinstrumente und damit zusammenhängende Derivate	20,1	-35,4
Devisenhandel	3,9	8,0
Kreditrisikoinstrumente und Kreditderivate	-0,1	4,7
Gewinne (Verluste) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto)	-68,8	90,9
Gewinne (Verluste) aus der Bilanzierung von Fair-Value-Hedges	5,3	-1,3
Zeitwertanpassung des Grundgeschäfts	7,7	41,4
Zeitwertanpassung des Sicherungsinstruments	-2,4	-42,7
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	1,1	4,4
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	58,0	63,6

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden umfasst auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Im ersten Halbjahr 2012 wurden hier Bewertungsgewinne von 12,8 Mio EUR ausgewiesen, welche in der Position Fremdanteil am Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile an die Inhaber nicht beherrschender Anteile weitergegeben werden. Im ersten Halbjahr des Vorjahres wurde in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ein entsprechender Bewertungsgewinn von 5,0 Mio EUR erfasst.

Ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, würde die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden 45,2 Mio EUR (2011: 58,6 Mio EUR) betragen. Der Jahresüberschuss vor Steuern würde 66,2 Mio EUR (2011: 81,4 Mio EUR) betragen.

20 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Ergebnis aus Investment Properties	0,3	0,5
Ergebnis aus Sachanlagenabgang	1,2	2,8
Erträge aus Operating Leasing	-	0,3
Ergebnis aus dem Einzelhandel	-	-7,7
Bankenabgabe	-12,7	-10,2
Übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen	3,6	13,2
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-7,6	-1,1

21 | Verwaltungsaufwand

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Personalaufwand	-175,7	-180,6
Löhne und Gehälter	-127,0	-135,9
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-32,2	-31,6
Freiwilliger Sozialaufwand	-2,0	-2,1
Aufwand Altersvorsorge	-10,4	-9,9
Auflösung Pensionsrückstellung	0,5	0,6
Dotierung Abfertigungsrückstellung	-1,7	-1,2
Dotierung / Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	-2,2	0,1
Aufwand betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse	-0,7	-0,6
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-103,3	-98,1
Verwaltungsaufwand	-279,0	-278,7

22 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Planmäßige Abschreibungen		
aus immateriellen Vermögenswerten	-17,1	-17,4
aus Sachanlagen	-9,9	-13,1
Planmäßige Abschreibungen	-27,0	-30,5

23 | Rückstellungen und Wertberichtigungen

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Veränderung von Rückstellungen für Kreditrisiken	-5,5	0,6
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-71,9	-64,5
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	-0,1	-15,0
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-77,5	-78,9

24 | Steuern vom Einkommen

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Laufender Steueraufwand	-0,9	-0,9
Latenter Steuerertrag	33,2	-
Steuern vom Einkommen	32,3	-0,9

Sonstige Angaben

25 | Eventualforderungen, -verbindlichkeiten und Kreditrahmen

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Eventualforderungen	-	1
Eventualverbindlichkeiten	815	851
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	814	850
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	1	1
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	7.021	6.773
hievon jederzeit fristlos kündbar	5.146	4.755
hievon nicht fristlos kündbar	1.875	2.018

26 | Personalstand

Kopfzahl	30.06.2012	31.12.2011
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	4.511	4.502
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	4.514	4.500

Vollzeitkräfte	30.06.2012	31.12.2011
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	4.044	4.038
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	4.046	4.034

27 | Segmentberichterstattung

Grundlage für die Segmentierung ist die am 30. Juni 2012 gültige Konzernstruktur.

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der in den BAWAG P.S.K. Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem sogenannten „Management-Ansatz“ folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Vorstand dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen.

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses und dessen Allokation auf die Segmente in der Managementberichterstattung beruht auf den Grundsätzen der Marktzinsmethode unter zusätzlicher Berücksichtigung verrechneter Liquiditätskosten und -prämien. Dieser Methodik folgend wird unterstellt, dass Aktiv- und Passivpositionen über entsprechend fristenkongruente Geschäfte am Geld- und Kapitalmarkt refinanziert und demgemäß zinsrisikolos gestellt werden. Die aktive Steuerung des Zinsrisikos erfolgt im Aktiv-/Passiv-Management und wird erfolgsmäßig im Corporate Center dargestellt. Die restlichen Erlösbestandteile und die direkt zurechenbaren Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Unternehmensbereichen zugerechnet. Die Overheadkosten werden einem Verteilungsschlüssel entsprechend auf die einzelnen Segmente verteilt.

Im Vergleich zur Vorperiode konnte die Systematik der Segmentberichterstattung weitgehend stabil und unverändert beibehalten werden, wobei die den Segmenten direkt zuordenbaren Software-Abschreibungen überarbeitet und die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst wurden. Die den Segmenten zugeordneten RWAs entsprechen den Gesamt-RWAs. Die Methodik zur Erhebung der RWAs pro Segment wurde auf ein weiter verfeinertes Verfahren umgestellt, wodurch sich für den aktuellen Bericht sowie die Vorperiode jedoch nur geringe Änderungen ergaben. Im aktuellen Bericht wird erstmals der den Bereich Financial Markets betreffende Anteil des Marktrisikos diesem Bereich zugeordnet und für das Vorjahr entsprechend angepasst. Das verbliebene RWA-Volumen des Marktrisikos sowie die RWA des operationellen Risikos verbleiben weiterhin im Corporate Center.

Nachfolgend wird in folgende fünf Segmente unterschieden, denen die genannten Tochtergesellschaften zugeordnet sind:

- ▶ **Privat- und Geschäftskunden**, inkl. easybank und BAWAG P.S.K. Invest
- ▶ **Firmenkunden**, inkl. Teilkonzern Leasing, BV Holding GmbH und ÖVKB
- ▶ **Internationales Geschäft**
- ▶ **Financial Markets**, inkl. BV Vermögensverwaltung GmbH
- ▶ **Corporate Center/ALM**, inkl. Beteiligungen, die nicht direkt geschäftsfeldunterstützend sind.

Darstellung der Segmente zu den Stichtagen 30.06.2012 respektive 30.06.2011:

in Millionen Euro		Privat- und Geschäfts- kunden	Firmen- kunden	Inter- nationales Geschäft	Financial Markets	Kern- geschäft	Corporate Center/ ALM	Summe
Nettozinsertrag	2012	160,9	81,4	46,3	20,3	308,9	1,5	310,4
	2011	160,6	103,0	34,3	16,8	314,7	7,6	322,4
Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	2012	78,8	41,0	11,4	1,3	132,6	-31,6	100,9
	2011	63,6	43,7	5,9	0,8	114,0	-24,6	89,4
Operative Kernerträge	2012	239,8	122,4	57,7	21,6	441,5	-30,2	411,3
	2011	224,2	146,7	40,2	17,6	428,7	-17,0	411,8
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögens- werten und Schulden	2012	15,8	9,8	-2,1	35,9	59,3	-14,1	45,2
	2011	-	5,6	30,3	36,2	22,4	0,3	58,6
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2012	-	1,4	-	-	1,5	3,6	5,0
	2011	-0,8	0,1	-	-	-0,7	9,8	9,1
Operative Erträge	2012	255,6	133,6	55,6	57,5	502,2	-40,7	461,5
	2011	223,4	152,4	40,5	47,9	464,2	15,3	479,5
Verwaltungsaufwand	2012	-186,9	-50,8	-8,6	-16,2	-262,4	-16,6	-279,0
	2011	-178,6	-50,8	-9,1	-15,6	-254,2	-24,4	-278,7
Planmäßige Abschreibungen aus Sachanlagen und immate- riellen Vermögensgegenständen	2012	-14,2	-4,1	-0,7	-1,3	-20,3	-6,7	-27,0
	2011	-15,3	-4,8	-0,8	-1,4	-22,2	-8,3	-30,5
Operative Aufwendungen	2012	-201,1	-54,9	-9,3	-17,4	-282,7	-23,2	-305,9
	2011	-193,9	-55,6	-9,9	-17,0	-276,5	-32,7	-309,2
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	2012	54,5	78,7	46,3	40,0	219,6	-64,0	155,6
	2011	29,4	96,8	30,6	30,9	187,8	170,3	170,3
Bankenabgabe	2012	-	-	-	-	-	-12,7	-12,7
	2011	-	-	-	-	-	-10,2	-10,2
Operatives Ergebnis vor Risikokosten	2012	54,5	78,7	46,3	40,0	219,6	-76,6	142,9
	2011	29,4	96,8	30,6	30,9	187,8	-27,7	160,1
Rückstellungen und Wertberichtigungen	2012	-27,1	-24,3	-	-	-51,4	-26,1	-77,5
	2011	-24,0	-10,6	-	-	-34,6	-44,3	-78,9
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	2012	-	-	-	-	-	0,8	0,8
	2011	-	-	-	-	-	0,2	0,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	2012	27,4	54,4	46,3	40,0	168,1	-101,9	66,2
	2011	5,5	86,2	30,6	30,9	153,2	-71,7	81,4
Risikogewichtete Aktiva (Total RWA)	2012	3.845,0	8.804,7	3.140,2	2.011,5	17.801,4	5.020,2	22.821,6
	2011	4.001,7	9.548,6	2.212,4	2.346,0	18.108,6	5.362,2	23.470,8

Im Segment **Privat- und Geschäftskunden** sind die Vertriebslinien des Filialgeschäfts, des Alternativen Vertriebes für die Zusammenarbeit mit Qualitätsvertriebspartnern, des Betriebsservice für die Zusammenarbeit mit den Betriebsräten großer Firmen, sowie des Bereichs Geschäftskunden und Freie Berufe und die neue Vertriebslinie eCommerce zusammengefasst.

Ebenso sind die Tochtergesellschaften easybank und BAWAG P.S.K. Invest enthalten.

Schwerpunkte der Strategie lagen weiterhin im Ausbau der Multikanal-Angebote sowie in der kontinuierlichen Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen der BAWAG P.S.K.

So wurden im Rahmen der Filialoffensive im ersten Halbjahr 2012 weitere 46 Filialstandorte in Kooperation mit der Österreichischen Post mit erweiterten Öffnungszeiten und einem breiten Angebot von Selbstbedienungsmöglichkeiten eröffnet, sodass im Vertriebsnetz bereits 376 neue Filialstandorte den Kundinnen und Kunden in ganz Österreich zur Verfügung stehen.

Im Bereich des eCommerce wurde die mobile Applikation („App“) für Smartphones zur Erweiterung des Multikanal-Angebots erfolgreich eingeführt und wird binnen eines halben Jahres nach Einführung bereits von mehr als 89.000 Kundinnen und Kunden mit bis dato über 3,2 Mio Logins aktiv genutzt.

Diese Bestrebungen wurden durch die Marketingkampagne „Mitten im Leben“ unterstützt, die kürzlich als eine der Impact-stärksten Neu-Kampagnen 2011 prämiert wurde.

Der erfolgreiche Aus- und Umbau des Filialnetzes sowie die Produktoffensive im Bereich Girokonto und Neukundenakquise zeigten auch zahlenmäßige Erfolge. Die Anzahl an neuen Girokonten konnte sowohl bei Privat- als auch bei Geschäftskunden um 14 % auf 44.927 neue Konten gesteigert werden. Die BAWAG P.S.K. Kontobox war dabei als Akquise-Instrument besonders erfolgreich: Mehr als die Hälfte aller neueröffneten Girokonten wurden mit diesem Produkt abgeschlossen. Wie im letzten Jahr konnten auch heuer im ersten Halbjahr knapp 37.000 Neukunden gewonnen werden; die bereinigte Gesamtkundenbasis beträgt nunmehr 1,45 Mio Privat- und Geschäftskunden.

Insgesamt konnten bei schwierigem Marktumfeld und starkem Wettbewerb ein Nettozinsertrag von 160,9 Mio EUR und Erträge aus Gebühren und Provisionen in Höhe von 78,8 Mio EUR erwirtschaftet werden. Das entspricht einer Steigerung der Operativen Kernerträge um 6,9 % auf 239,8 Mio EUR.

Im Segment **Firmenkunden** finden sich die Bereiche Vertrieb und Produktlösungen zur umfassenden Servicing der gesamten Kundenlandschaft, von multinationalen Großkonzernen, über Klein- und Mittelbetriebe, Kunden der öffentlichen Hand bis hin zu Banken und institutionellen Kunden. Die BAWAG P.S.K. deckt hier ein breites Spektrum an Produkten für ihre überwiegend heimischen Kunden ab. Dieses umfasst sowohl Standardprodukte, wie Betriebsmittelfinanzierungen, als auch maßgeschneiderte Finanzierungs- und Veranlagungsformen rund um Strukturierte Finanzierungen und Kapitalmarktlösungen, welche die BAWAG P.S.K. als verlässlichen Partner der österreichischen Wirtschaft auszeichnen. Dem Segment ist der Teilkonzern Leasing, die BV Holding GmbH und die ÖVKB zugeordnet.

Das Segment Firmenkunden ist mit erheblichem Margendruck, einem aggressiven Wettbewerb sowie extrem volatilen Finanzmärkten konfrontiert. Trotz des schwierigen Marktumfeldes, des niedrigen Zinsniveaus und der Optimierung der Kapitalallokation konnten die Operativen Erträge vor der Liquiditätskostenverrechnung gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil gehalten werden und belaufen sich nun auf 133,6 Mio EUR (nach Liquiditätskosten).

Das Halbjahresergebnis zeigt bei den Kernerträgen in Höhe von 122,4 Mio EUR sowohl vor als auch nach Liquiditätsverrechnung eine deutliche Planübererfüllung.

Das in den vergangenen Jahren aufgebaute Produkt-Know-How zeigt auch zahlenmäßig Erfolge. Die Volumenserhöhung bei strukturierten Finanzierungen bewirkte sowohl eine Margenerhöhung als auch einen Anstieg beim Dienstleistungsbeitrag. Ebenso konnten die Erträge im Corporate Treasury erhöht werden. Die Erträge aus Cash Management und Zahlungsverkehr für Firmenkunden zeigten ebenso einen leichten Anstieg. Innovative Produkte wie das BAWAG P.S.K. Finance Cockpit sollen das Segment Firmenkunden weiter stärken.

Die erfolgreiche Optimierung des Business Solution Partner Konzepts bewirkte eine deutliche Verbreiterung in der Kundenzusammenarbeit, was sich in einer klar gestiegenen Cross Selling Rate und einer verbesserten Kundenzufriedenheit niederschlägt.

Das **Internationale Geschäft** der Bank wird unterteilt in die Bereiche International Corporates und International Commercial Real Estate.

Das Portfolio des gesamten Segments internationales Geschäft konnte unter Beachtung und Einhaltung der intern gesetzten ambitionierten, strengen Risikoanforderungen von 2,3 Mrd EUR auf 3,2 Mrd EUR ausgebaut werden. Durch die systematische Investition in Investment-Grade-Adressen konnte ein Investment-Grade Anteil des Portfolios von 76 % erreicht werden. In der Berichtsperiode sowie in Vorperioden, als auch generell seit Gründung des Segments entstanden keine Risikokosten. Die Operativen Kernerträge konnten von 40,2 Mio EUR in der Vorperiode auf nun 57,7 Mio EUR ausgebaut werden. Die Operativen Erträge belaufen sich auf 55,6 Mio EUR (30. Juni 2011: 40,5 Mio EUR) und führen in Verbindung mit gesunkenen Verwaltungsaufwendungen sowie durch die nicht vorhandenen Risikokosten zu einem deutlich gesteigerten Jahresüberschuss vor Steuern von 46,3 Mio EUR (30. Juni 2011: 30,6 Mio EUR).

International Corporates investiert unter strikter Beachtung der internen Richtlinien in Unternehmensanleihen und Kredite, in Euro und – zu geringen Teilen – auch in anderen Währungen und hauptsächlich in Investments mit Investment Grade-Status. Per Ende Juni 2012 konnte der Buchwert dieses Portfolios auf 2,3 Mrd EUR (30. Juni 2011: 2,0 Mrd EUR) gesteigert werden.

Das Geschäftsfeld International Commercial Real Estate setzte den vorsichtigen Ausbau fort und konnte per Ende Juni 2012 das Portfolio auf insgesamt 0,9 Mrd EUR ausbauen.

Im Geschäftsbereich **Financial Markets** findet die Steuerung der Investment- und Trading Aktivitäten als auch die Optimierung der Marktrisikopositionen des Konzerns statt.

Des Weiteren ist die BV Vermögensverwaltung GmbH als Investmentgesellschaft dem Segment zugeordnet.

Im Rahmen der Investmentstrategie wurde im 1. Halbjahr verstärkt auf die Optimierung des „Return on Risk Weighted Assets“ (RoRWA) geachtet. Es wurden die volatilen Kreditmärkte erfolgreich genützt, um trotz angestrebter Portfolio- bzw. Risikoreduzierung sowie nahezu unveränderter Duration gestiegene Erträge auf Jahresbasis zu erzielen. Gleichzeitig wurden bei Neuinvestitionen bereits die Auswirkungen von Basel III Liquiditätskennziffern berücksichtigt.

Die gestiegenen Handelserträge im FX- und Zinsbereich sind auf gutes Timing bei vorsichtiger struktureller und intraday Positionierung sowie auf umsichtige „prehedges“ im Zuge der Zinsrisikooptimierung zurückzuführen. Zusätzliche positive Effekte konnten noch durch die Verbesserung des Bewertungsergebnisses auf Grund der Creditspread Volatilität und der Restrukturierung des Investmentportfolios erzielt werden.

Sowohl die Operativen Kernerträge in Höhe von 21,6 Mio EUR (30. Juni 2011: 17,6 Mio EUR) als auch die Operativen Erträge konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und führen zu einem Jahresüberschuss vor Steuern von 40,0 Mio EUR (30 Juni 2011: 30,9 Mio EUR).

Das Segment **Corporate Center/ALM** umfasst im Wesentlichen die Aktivitäten des Aktiv-Passiv-Managements, Funding-Portfolien, die Eigenkapitalanlage sowie weitere zentrale Positionen und das Strukturierte Kreditportfolio.

Dem Segment sind die nicht direkt geschäftsfeldunterstützenden Beteiligungen sowie Konsolidierungseffekte und Überleitungspositionen zum Ausgleich von Bewertungs- und Ausweisunterschieden zwischen Segmentrechnung und Gewinn- und Verlustrechnung zugeordnet.

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden wird u.a. von strategischen Positionen und Bewertungseffekten des strukturierten Kreditportfolios getragen. Darüber hinaus enthält die Position auch Bewertungseffekte aus den Eigenen Emissionen der BAWAG P.S.K. Die Wertberichtigungen enthalten u.a. Abschreibungen in Tochtergesellschaften und das „Impairment“ von Beteiligungen. Die Verwaltungsaufwendungen des Segments enthalten Aufwendungen der hier abgebildeten Tochtergesellschaften sowie zentrale Positionen bspw. aus Gesamtbankprojekten.

Das Segmentergebnis kann wie folgt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet werden:

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Segmentbericht	45,2	58,6
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	12,8	5,0
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	58,0	63,6

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gemäß Segmentbericht	5,0	9,1
Bankenabgabe	-12,7	-10,2
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	-7,6	-1,1

in Millionen Euro	1-6/2012	1-6/2011
Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Segmentbericht	66,2	81,4
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	12,8	5,0
Halbjahresüberschuss vor Steuern gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	79,0	86,4

28 | Kapitalmanagement

Das österreichische Bankwesengesetz (BWG) verlangt in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Baseler Ausschusses und der einschlägigen EU-Richtlinie die Einhaltung einer Mindesteigenmittelquote, welche in Abhängigkeit von den risikogewichteten Aktiva zu berechnen ist. Das Kapitalmanagement der BAWAG P.S.K. erfolgt auf Basis der Eigenmittel im Sinne des BWG und im Sinne des ökonomischen Kapitalsteuerungsansatzes des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Der ICAAP der BAWAG P.S.K. ist gleichermaßen nach Risikotragfähigkeit und Geschäfts- und Risikoprofil der Bank gestaltet und bildet einen integralen Bestandteil des Planungs- und Kontrollsystems. Im Rahmen des ICAAP werden die Risikotragfähigkeit sowie die Risikodeckungsmasse entsprechend Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarung überwacht. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden IFRS Eigenmittel, gewisse stille Reserven nach Berücksichtigung von Vorsichtsabschlägen und das Nominale der Tier II Emissionen als Risikodeckungsmasse berücksichtigt. Des Weiteren werden im Rahmen des ICAAP Stress-Tests aus regulatorischer und ökonomischer Sicht durchgeführt.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden je nach Qualität in die drei Kategorien Tier I bis III eingeteilt, wobei bestimmte Anrechnungsgrenzen für Tier II und III bestehen.

Die BAWAG P.S.K. überwacht die Einhaltung der vorgeschriebenen Eigenmittelquoten laufend. Basis sind dabei die zum Monatsultimo erstellten Meldungen an die Oesterreichische Nationalbank sowie die Beobachtung der Geschäftsentwicklung.

Zu Beginn jedes Geschäftsjahres werden die budgetierten Geschäftsvolumina mit der erwarteten Veränderung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Neben den risikogewichteten Aktiva geht das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch unter Anwendung eines internen VaR-Modells samt Stress sowie das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko in die Berechnung ein. Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden. Dabei sind zeitbasierte sowie ereignisbasierte Stresstests zu unterscheiden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren (Aktienkurse und Indexpreise, Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten, Credit Spreads) und Illiquidität der Märkte angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse der Stresstests sind zwangsläufig durch die Anzahl und durch die Tatsache limitiert, dass nicht alle Szenarien vorhergesagt und simuliert werden können. Daher werden die Stresstests fortwährend überprüft und verbessert, um sicherzustellen, dass die wesentlichen Risiken erfasst und mögliche extreme Marktveränderungen abgebildet werden. Neben der regulatorischen Kapitalplanung werden den Geschäftssegmenten im Rahmen des ICAAP Prozesses von der Planung abgeleitete Kapitallimite zugewiesen.

Das Kapitalmanagement wird zentral gesteuert. Kernaufgabe ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung der Bank, die Analyse der Veränderungen der risikogewichteten Aktiva sowie deren Abgleich mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenkapital bzw. ICAAP Limit und Auslastungen je Segment. Ein weiterer Fokus ist die Implementierung der CRR I Vorschriften. CRR I (Capital Requirements Regulation) wird eine EU-Verordnung, die neue Aufsichtsanforderungen festlegt. Die Regelungen sind direkt, ohne Umsetzung in nationales Recht, anwendbar und somit EU-weit harmonisiert. CRR I beinhaltet insbesondere Regelungen zu den Bestandteilen der Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen, Großveranlagungen, Liquiditätsberichterstattung, Verschuldung, Offenlegung sowie zu Übergangsbestimmungen. Die BAWAG P.S.K. hat wesentliche Teile der CRR I Kriterien bereits in die Kapitalsteuerung aufgenommen. Das Capital Management Team spricht gegebenenfalls Empfehlungen zur Stärkung der Eigenkapitaldecke an den Gesamtvorstand aus und berichtet monatlich an das Enterprise Risk Meeting. Die proaktive Optimierung der Kapitaladäquanz wird durch einen geregelten Prozess in der Bank vorangetrieben. Dazu zählt insbesondere ein bereichsübergreifendes Programm zur effizienten RWA Inanspruchnahme. Dieses forciert systematisch technische Verbesserungen und stimmt mögliche Optimierungsmaßnahmen eng mit den zuständigen Geschäftsbereichen ab. Diese Aufgaben wurden 2011 gemeinsam mit den Verantwortungen für ALM und Kapitalmanagement einer eigenen Stabsabteilung zugewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe und deren Eigenmittelerfordernis gemäß BWG:

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Grundkapital, Partizipationskapital	800	800
Rücklagen (inklusive Fonds für Allgemeine Bankrisiken) nach Abzug von immateriellen Vermögensgegenständen und Verlusten bei Tochterunternehmen	858	675
Abzug Beteiligungen	-35	-34
Minderheitenanteile	391	378
Hybridkapital	142	404
Tier 1 (Kernkapital inklusive Hybridkapital und Minderheitenanteile)	2.156	2.223
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	93	59
Ergänzungs- und Nachrangkapital	520	537
Ergänzende Elemente (Tier II)	613	596
Abzug Beteiligungen	-35	-34
Anrechenbare Eigenmittel	2.734	2.785
Tier III	48	80
Eigenmittel	2.782	2.865

Den Eigenmitteln steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

Kreditrisiko	1.648	1.641
Marktrisiko	48	80
Operationelles Risiko	130	136
Eigenmittelerfordernis	1.826	1.857

Die Kernkapitalquote (Tier I) bezogen auf das Gesamtrisiko von 9,4 % (2011: 9,6 % bezogen auf das Gesamtrisiko) sowie die Eigenmittelquote von 12,2 % (2011: 12,3 % bezogen auf das Gesamtrisiko) liegen deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis in der Höhe von 4 % und 8 %.

Risikohalbjahresbericht

Einführung und Überblick

Das Risikomanagement und die entsprechenden Gremien der BAWAG P.S.K. identifizieren, quantifizieren, überwachen und steuern alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Hierbei besteht auf allen organisatorischen Ebenen der Bank eine strikte Trennung in Markt und Marktfolge. Auf Grund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen u.a. die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch klare Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der Gruppe gegenüber diesen angeführten Risiken.

Risikomanagement – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrats.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft. Das Risikomanagement der BAWAG P.S.K. Gruppe gliedert sich unverändert zum Vorjahr in folgende vier Bereiche:

- ▶ Kommerzielles & Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden (inkludiert Operationelles Risiko)
- ▶ Marktrisiko (marktspezifische Risiken und Liquiditätsrisiko)
- ▶ Risikoreporting

Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe

29 | Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das allgemeine Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallsrisiko einzelner Schuldner bzw. Schuldnergruppen, das Länderrisiko und das Branchenrisiko. Weiters werden Risikokonzentrationen, wie z.B. gehäufte Kreditvergaben in Fremdwährung oder Risikokonzentrationen in entgegengenommenen Sicherheiten berücksichtigt.

Im Rahmen der organisatorischen Gliederung der für das Kreditrisiko zuständigen Bereiche besteht eine funktionale Spezialisierung in der Risikosteuerung für die Kundensegmente Kommerz & Institutionen bzw. Privat & KMU. Die Aggregation der einzelnen Risikoindikatoren und das periodische Reporting erfolgt in einem einheitlichen Prozess in der Verantwortung des Bereiches Risikoreporting.

Die Bonitätseinschätzung erfolgt im Kundensegment „Retail“, das Privat- und Small Business-Kunden umfasst, über ein automatisiertes Scoringverfahren. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden erstellt.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Rating-Verfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Rating-Verfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K. Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Alle Risikokomponenten außerhalb des kleinvolumigen Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. Gruppe grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Ausmaß der unbesicherten Limits bzw. der risikogewichteten Aktiva Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

Portfolioentwicklung, erstes Halbjahr 2012

Das Gesamtvolumen des Portfolios stieg im ersten Halbjahr 2012 an. Zuwächse bei Ausleihungen an Kreditinstitute, den öffentlichen Sektor und Unternehmen überkompensierten den Rückgang an Ausleihungen im Retailbereich.

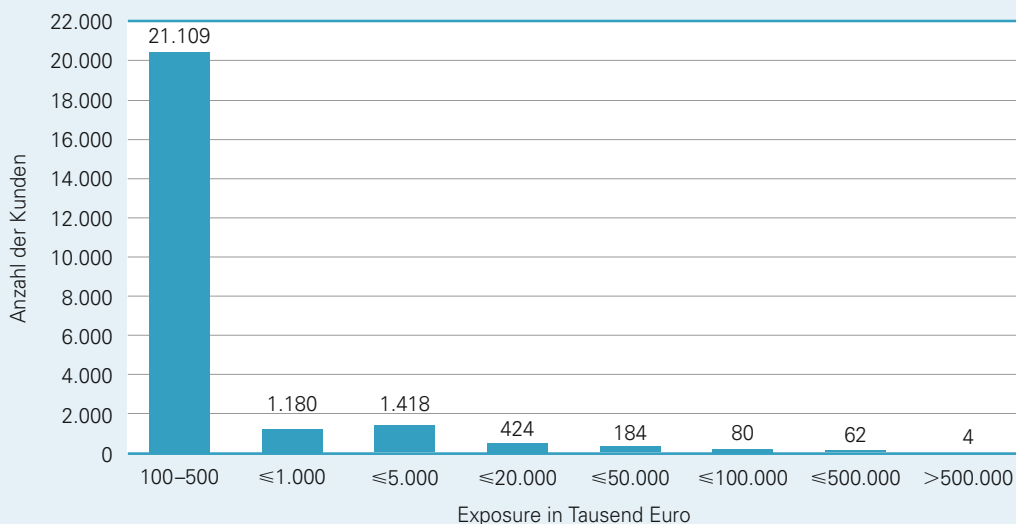
Kreditrisiko je Kundensegment, in Millionen Euro¹⁾

Segment	Buchwert Kredite ²⁾		Wertpapiere		Außerbilanzielle Geschäfte		Gesamtrisiko	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Banken	3.243	1.528	4.565	5.134	1.027	1.115	8.835	7.777
Öffentlicher Sektor	6.967	6.182	1.107	1.383	412	510	8.486	8.075
Unternehmen	11.905	11.747	3.917	3.915	1.840	2.057	17.662	17.719
Small Business	1.236	1.278	–	18	90	99	1.326	1.395
Retail Privatkunden	5.698	5.703	–	–	145	141	5.843	5.844
Sonstige	10	12	11	–	1	–	22	12
Summe	29.059	26.450	9.600	10.450	3.515	3.922	42.174	40.822

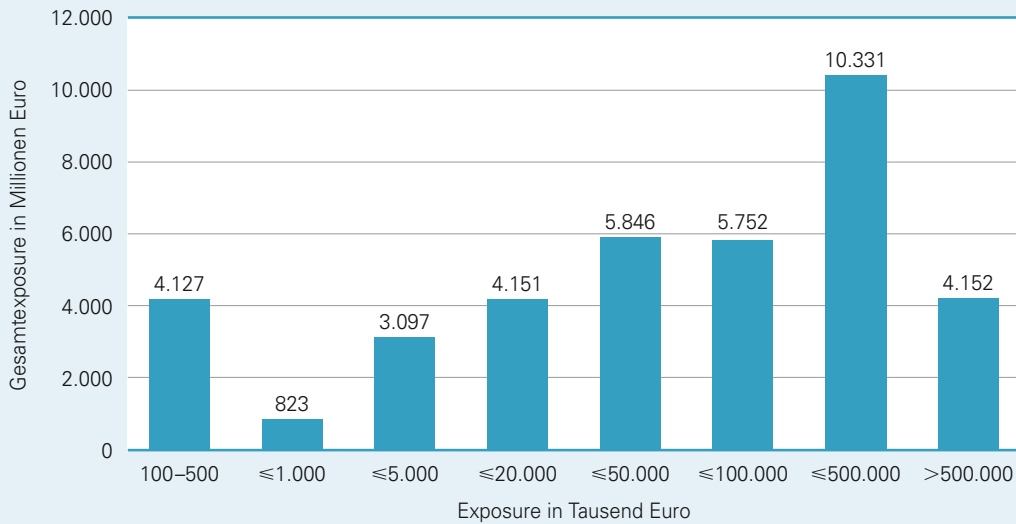
1) Zum Gesamtrisiko zählen Buchwerte und bilanzneutrale Positionen, wie Garantien und nicht in Anspruch genommene Kontolimits.

2) Inklusive fair-value-bewerteter Aktiva.

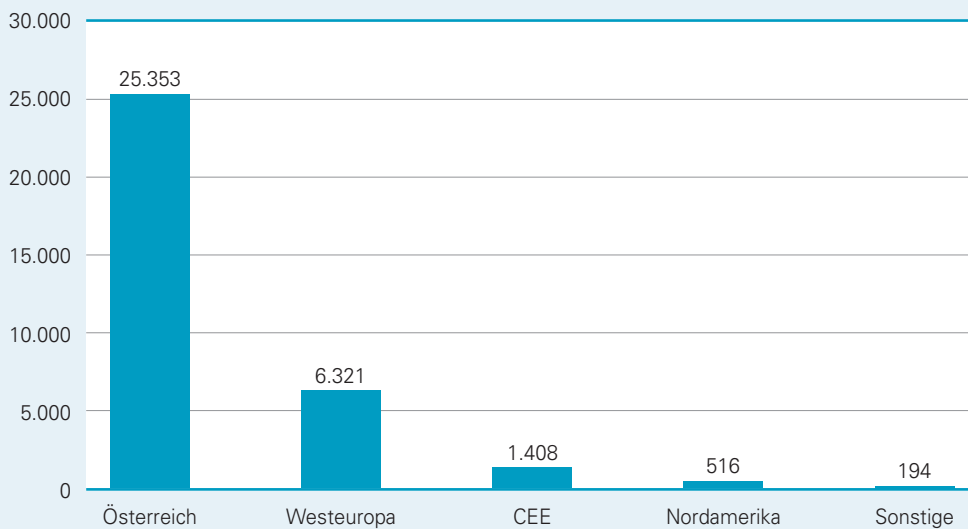
Anzahl der Kunden in Größensegmenten zum 30.06.2012



Gesamtexposure in Größensegmenten zum 30.06.2012



Geografische Verteilung des Kreditportfolios zum 30.06.2012, in Millionen Euro



Die Übersicht zeigt das Nettoexposure in einer Ultimate-Risk-Darstellung, nach Regionen gegliedert. In dieser Darstellung werden die offenen Volumina ihrem tatsächlichen Risikoland zugeordnet (z.B. werden von der Republik Österreich garantierte Exportförderungskredite dem Land Österreich zugeordnet).

Den überwiegenden Schwerpunkt der Außenstände der BAWAG P.S.K. Gruppe bilden Finanzierungen österreichischer Kunden; bereits in deutlich geringerem Ausmaß folgen Außenstände westeuropäischer Kunden. Darunter finden sich auch in geringem Ausmaß Forderungen gegenüber Staaten mit hohen Budgetdefiziten, die in der folgenden Übersicht dargestellt werden.

Kreditportfolio in Staaten mit hohen Budgetdefiziten und signifikantem Risiko

in Millionen Euro	Netto-Exposure		Bank		Nicht-Bank		Staat	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Griechenland	–	11	–	–	–	–	–	11
Irland	101	70	6	40	95	30	–	–
Italien	617	729	427	585	151	144	40	–
Portugal	–	–	–	–	–	–	–	–
Spanien	446	646	299	365	137	269	10	12

Im Zusammenhang mit der weiterhin ungelösten Finanz- bzw. Staatsschuldenkrise besteht weiterhin eine hohe Unsicherheit, insbesondere über den politischen Umgang bezüglich der massiven Verschuldung einzelner Staaten mit hohen Budgetdefiziten. Besicherte Emissionen bilden einen wesentlichen Anteil der Bankforderungen, in Italien bestehen 200 Mio EUR, in Spanien 102 Mio EUR an Covered Bonds. Der Rückgang des Griechenland-Exposures ist auf den Verkauf der von der BAWAG P.S.K. gehaltenen griechischen Staatsanleihen, welche der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar (available for sale)“ gewidmet waren, zurückzuführen.

Das Kreditportfolio in Zentral- und Osteuropa bildet keinen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der BAWAG P.S.K. Gruppe.

Für unsere Minderheitsbeteiligung in Ungarn wurden im ersten Halbjahr 2012 wesentliche außerplanmäßige Abschreibungen erfasst.

Gefährdete Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung der Bereiche „Kreditrisiko“ und „Kommerzielles & Institutionelles Risiko“ unter der Verantwortung der Abteilungen Sondergestion (Workout Group) und Betreibungen (Legal Collection) manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

Non Performing Loans (NPLs)

Als Non Performing Loan gelten alle Exposures von Kunden in der Default-Risikoklasse „8“, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit allen seinen exposuretragenden Produkten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

Der Bestand an NPLs entwickelte sich im ersten Halbjahr rückläufig, wobei der größte Teil des Rückganges auf den Verkauf eines NPL-Teilportfolios zurückzuführen ist.

Entwicklung von und Wertberichtigung für NPLs

in Millionen Euro	Bruttoforderungen (ohne WBP)		Wertberichtigung		Sicherheiten		Nettoposition		Deckung ¹⁾		NPL ratio	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Banken	30	24	18	17	–	–	12	7	60,0%	70,8%	0,3%	0,3%
Unternehmen und sonstige Kunden	775	753	192	165	90	86	493	501	36,4%	33,4%	3,0%	2,9%
Retail SME	210	272	122	153	65	64	23	55	89,0%	79,9%	15,8%	19,5%
Retail Privat	407	493	270	321	92	90	45	82	88,9%	83,4%	7,0%	8,4%
Nicht zugeordnet	–	–	32	36	–	–	-32	-36	–	–	–	–
Summe	1.422	1.542	633	693	247	240	542	609	61,9%	60,5%	3,4%	3,8%

1) (Wertberichtigung+Sicherheiten)/Exposure

IFRS-Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39 AG 89

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene aber noch nicht wahrgenommene Wertminderungen des Konzernkreditportfolios („incurred but not detected losses“) wird eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis gebildet. Dabei wird angenommen, dass von den zum Stichtag nicht als ausgefallen angesehenen Forderungen ein bestimmter Prozentsatz bereits als Verlust eingetreten, jedoch noch nicht erkannt wurde.

Für die Berechnung dieser Wertberichtigung werden die Forderungen in homogene Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale gruppiert. Die Quantifizierung erfolgt auf Basis des erwarteten Verlustes unter Berücksichtigung der Zeitdauer zwischen Eintritt und Erkennen des Ausfalls („Loss Identification Period“). Diese wird je Kundensegment auf der Grundlage der durchschnittlichen Dauer bis zum nächsten erwarteten Zahlungseingang bestimmt. Zum 30. Juni 2012 betrug die IFRS-Portfoliowertberichtigung 31,5 Mio EUR gegenüber 35,9 Mio EUR zum 31. Dezember 2011.

Strukturiertes Kreditportfolio

Zum Wertpapierportfolio der BAWAG P.S.K. zählt ein Portfolio von strukturierten Kredittiteln mit einem Nominalwert von 1,1 Mrd EUR und einem aktuellen Buchwert gemäß IFRS von 668 Mio EUR (exklusive Anteilen, die von Minderheiten getragen werden; 31. Dezember 2011: 677 Mio EUR). In den ersten sechs Monaten wurden 100 Mio EUR (Nominale) getilgt.

Im ersten Halbjahr 2012 wurden Marktwertveränderungen des strukturierten Kreditportfolios von +15 Mio EUR in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ ausgewiesen. Weiters konnten durch Tilgungen und Verkäufe Buchgewinne von +3 Mio EUR realisiert werden.

Die resultierende Risikoposition wird in den folgenden Tabellen nach der bestehenden Ratingstruktur, nach Restlaufzeiten und Regionen dargestellt.

Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 30.06.2012 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	Kein Rating	Summe
CDO-of-ABS	–	8	4	1	3	–	16
CDO-of-ABS w. Subprime	–	10	–	–	41	–	51
CLO	80	64	99	43	–	–	286
CMBS	1	1	8	–	18	–	28
Corporate CDO	–	–	–	10	20	44	75
Corporate CDO ²	–	–	–	–	–	91	91
Corporate CPDO	–	–	35	–	–	46	81
European RMBS	18	4	4	1	–	–	27
US RMBS	–	–	–	–	13	–	13
Summe	98	87	151	55	95	181	668

Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 31.12.2011 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	Kein Rating	Summe
CDO-of-ABS	–	9	2	5	3	–	19
CDO-of-ABS w. Subprime	–	9	–	–	41	–	50
CLO	61	84	101	48	–	–	294
CMBS	3	1	9	3	12	–	27
Corporate CDO	–	–	1	9	37	46	93
Corporate CDO ²	–	–	–	–	–	78	78
Corporate CPDO	–	–	35	–	–	41	76
European RMBS	20	7	–	1	–	–	28
US RMBS	–	–	–	–	13	–	13
Summe	83	110	148	66	105	165	677

Strukturiertes Kreditportfolio nach wirtschaftlichen Restlaufzeiten zum 30.06.2012 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	Bis Ende 2012	2013–2015	2016–2018	Ab 2019	Summe
CDO-of-ABS	–	14	3	–	16
CDO-of-ABS w. Subprime	–	2	28	21	51
CLO	1	75	209	–	286
CMBS	1	18	8	–	28
Corporate CDO	–	46	29	–	75
Corporate CDO ²	–	91	–	–	91
Corporate CPDO	–	–	81	–	81
European RMBS	–	10	2	15	27
US RMBS	–	–	13	–	13
Summe	3	256	374	36	668

Strukturiertes Kreditportfolio nach wirtschaftlichen Restlaufzeiten zum 31.12.2011 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	Bis Ende 2012	2013–2015	2016–2018	Ab 2019	Summe
CDO-of-ABS	–	16	2	–	19
CDO-of-ABS w. Subprime	1	2	13	33	50
CLO	27	85	183	–	294
CMBS	1	18	9	–	27
Corporate CDO	5	68	20	–	93
Corporate CDO ²	–	78	–	–	78
Corporate CPDO	–	–	76	–	76
European RMBS	–	13	–	15	28
US RMBS	–	3	10	–	13
Summe	33	282	313	48	677

Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 30.06.2012 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Summe
CDO-of-ABS	3	10	3	16
CDO-of-ABS w. Subprime	37	1	13	51
CLO	99	122	65	286
CMBS	19	8	–	28
Corporate CDO	33	37	5	75
Corporate CDO ²	50	34	7	91
Corporate CPDO	38	38	5	81
European RMBS	–	22	5	27
US RMBS	13	–	–	13
Summe	292	273	103	668

Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 31.12.2011 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Summe
CDO-of-ABS	3	12	4	19
CDO-of-ABS w. Subprime	34	1	15	50
CLO	106	124	64	294
CMBS	18	9	–	27
Corporate CDO	44	42	7	93
Corporate CDO ²	43	29	6	78
Corporate CPDO	35	36	4	76
European RMBS	–	23	5	28
US RMBS	13	–	–	13
Summe	296	276	105	677

Abkürzungen:

ABS	Asset Backed Security
CDO	Collateralised Debt Obligation
CDO ²	Collateralised Debt Obligation on Collateralised Debt Obligations
CLO	Collateralised Loan Obligation
CMBS	Commercial Mortgage Backed Security
CPDO	Constant Proportion Debt Obligation
RMBS	Residential Mortgage Backed Security

Die BAWAG P.S.K. verwendet eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von Transaktionen zu bestimmen, für die kein aktiver Markt besteht. Solche Modelle werden für CDO-of-ABS mit Subprime, Corporate CDOs und CDO², Corporate CPDOs, CLOs, US RMBS sowie entsprechende Mikrohedges verwendet. Alle Modelle der BAWAG P.S.K. sind auf aktiv gehandelte Instrumente, wie ABX, tranchierter iTraxx und CDX, tranchierter LCDX, kalibriert und verwenden alle verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs.

Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio

Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio werden halbjährlich durchgeführt. Dabei werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf den ökonomischen Wert, den Marktwert und die risikogewichteten Aktiva analysiert. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet.

Alle Annahmen gelten zusätzlich zu den in den Portfolios bereits eingetretenen Verlusten, bereits stattgefundenen Rating-Verschlechterungen sind ebenfalls schon berücksichtigt.

Um mögliche Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die Marktwerte abzuschätzen, werden die aktuellen marktimplizierten Abzinsungsfaktoren je nach Risikograd des Szenarios und der zu erwartenden Reaktion der Märkte erhöht.

Die folgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung.

Die dargestellten Stress-Szenarien sind wie folgt definiert:

- ▶ Szenario Ausfälle: Ausfalls- und Verzugsraten werden um 30 % (investmentgrade, Retail) bzw. 50 % (non-investmentgrade) erhöht,
- ▶ kombiniertes Szenario: Simultane Verschlechterung von Ausfalls-, Verzugs-, Verlust- und Prepayment-Raten um 20 % (Erhöhung der Ausfallsraten bei non-investmentgrade: 30 %) sowie der Korrelation um 20 %.

Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung des strukturierten Kreditportfolios

in Millionen Euro	Szenario Ausfälle	Kombiniertes Szenario
CDO-of-ABS	-2	-3
CDO-of-ABS w. Subprime	-12	-13
CLO	-6	-6
CMBS	-6	-8
Corporate CDO	-10	-13
Corporate CDO ²	-	-
Corporate CPDO	-11	-14
European RMBS	-3	-3
US RMBS	-	-
Summe	-49	-61

30 | Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand über die aktuelle Marktrisikoposition, die Limit-Ausnutzung und die Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information großteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Financial Markets Handbuch“ ausgewiesen.

Marktrisiko im Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. nutzt den Value at Risk (VaR) eines Internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nichtlineare Gamma- und Vegarisiko.

Die VaR-Ergebnisse fließen auf Grund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein.

Das Modell beruht auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, indem der VaR für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% unter Berücksichtigung der Korrelationen für eine Haltedauer von einem Tag bzw. zehn Tagen berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte-Carlo-Simulation unterzogen und die Ergebnisse entsprechend gegenübergestellt.

Am 30. Juni 2012 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vegarisiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99% und einer Haltedauer von einem Tag 1,48 Mio EUR (Stand 31. Dezember 2011: 1,60 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) 1. Halbjahr 2012, in Millionen Euro

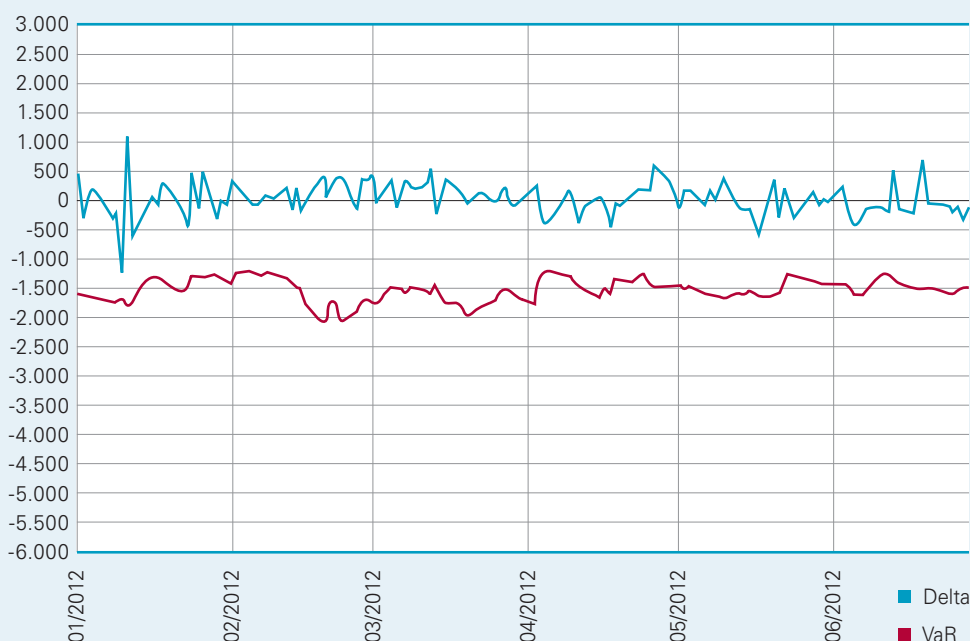
Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	30.06.2012
FX-Risiko	-0,9	-2,0	-1,3	-1,1
Zins-Risiko	-0,4	-1,4	-0,7	-0,9
Gesamt (ohne Korrelationen)	-1,4	-2,7	-1,9	-2,0
Gesamt (mit Korrelationen)	-1,2	-2,1	-1,5	-1,5
Diversifikation	0,2	0,6	0,4	0,5
Gesamt SVaR (mit Korrelationen)	-1,2	-2,2	-1,7	-1,8

Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells werden durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch und tatsächlich erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinander folgenden Handelstagen dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode Jänner bis Juni 2012 keine Ausnahme. Insgesamt wurden für einen Zeitraum von 250 Geschäftstagen zwei Ausnahmen festgestellt, womit die Güte des Modells bestätigt wird und der vom Bundesministerium für Finanzen bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 bei der Eigenmittelberechnung beibehalten werden kann.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte den täglichen hypothetischen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode Jänner bis Juni 2012 grafisch gegenübergestellt:

VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta), 1. Halbjahr 2012, in Tausend Euro



Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren (Aktienkurse und Indexpreise, Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten) angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

Marktrisiko im Bankbuch

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. Gruppe resultieren aus Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Liquiditätsrisiko.

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsetrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Zinsänderungsrisiko wird vom Asset Liability Management gemanagt, indem das Zinsrisiko, welches laufend überprüft wird, mittels Risikotransfer an die Financial Markets Bereiche transferiert wird und somit die Geschäfte der Kundenbank risikoneutral gestellt werden. Darüber hinaus teilt das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank den Financial Markets-Bereichen Zinsrisiko-Limits zu, in welchen diese strategische Zinspositionen, gemäß den Vorgaben, zur Ertragsoptimierung eingehen können. Der Bereich Marktrisiko misst teilweise täglich bzw. berichtet auf Konzernebene monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Zweiwöchig alternierend findet entweder das Strategic ALCO (Gesamtvorstand) oder das Tactical ALCO (CFO, CRO und für Financial Markets zuständiges Vorstandsmitglied) statt. Neben dem Vorstand nehmen an den ALCO-Sitzungen die Leiter der Financial Markets-Bereiche, der Bereiche Marktrisiko, Controlling, Bilanzen/Beteiligungen und ALM teil. Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Ergebnisse verschiedener Szenarien und Stresstests analysiert und in der Folge strategische Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduktion, zur Ertragsoptimierung und zur Stabilisierung der Bewertungsergebnisse auf Gesamtbankebene beschlossen.

Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Meeting auf monatlicher Basis dem Vorstand präsentiert.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle fix und variabel verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden bzw. wo diese nicht vertraglich festgelegt sind auf Basis entsprechender Annahmen den jeweiligen Laufzeitbändern zugeordnet.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der Gruppe zum 30. Juni 2012 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch der Gruppe infolge einer Verschiebung der Renditekurve um einen Basispunkt werden den entsprechenden Laufzeitbändern wie folgt zugeordnet:

PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
EUR	161	-58	222	30	221	339	916
USD	1	-18	-6	-19	-12	-24	-78
CHF	4	-3	-7	-8	-14	-34	-63
JPY	7	-3	–	–	1	-1	5
Sonstige Währungen	2	-3	13	–	11	-23	–
Summe 30.06.2012	175	-85	223	4	207	256	780
Summe 31.12.2011	56	121	455	-97	114	193	843

Der PVBP aller Positionen, deren Veränderungen des Fair Value auf Grund der Marktzinsveränderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird getrennt berechnet und beobachtet. Die PVBP-Werte auf Gruppenebene und in Laufzeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

GuV- bzw. Eigenmittel-relevanter PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
30.06.2012	275	-118	239	-154	-258	248	232
31.12.2011	24	-27	368	177	-315	157	384

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99 % und eines Zeithorizonts von zehn Tagen. Zum 30. Juni 2012 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der Gruppe 22,2 Mio EUR (31. Dezember 2011: 25,4 Mio EUR).

Der Zinsüberschuss bildet eine zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Ergebnissteuerung und errechnet sich aus der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand in einer bestimmten Periode. Zur ex-ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva geschätzt und gegenübergestellt. Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag bzw. -aufwand auf Einzelkontraktebene, auf Grundlage der aus den Kernbanksystemen extrahierten Zinscharakteristika, ermittelt.

Zusätzlich benötigte Inputs für das Modell sind etwa erwartete zukünftige Produktmargen oder Abschätzungen bezüglich des Neugeschäftsvolumens bzw. der Verlängerung von Kontrakten. Die Marktzinskurve wird während des Simulationszeitraumes im Modell konstant gehalten und spielt damit auch eine wesentliche Rolle in der Bestimmung der künftigen Zinssätze bei den einzelnen Produkten. Diese Basisprognose wird als „stable rates scenario“ definiert.

Ausgehend von dieser Prognose werden mögliche Auswirkungen von Verschiebungen der Zinskurve (sowohl standardisierte Zinsszenarien als auch „forward rates“ und die hausinterne Zinsprognose des Bereichs Strategie & Volkswirtschaft) berechnet. Diese Simulationsergebnisse werden analysiert und monatlich im Asset Liability Committee sowie im Rahmen des Gesamtrisikoberichts im Enterprise Risk Meeting auf Vorstandsebene präsentiert.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. Gruppe wird durch niedrige Limits beschränkt, wodurch ein vernachlässigbar geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limits wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmingsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Financial Markets-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

31 | Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können (dispositives Liquiditätsrisiko), umfasst das Liquiditätsrisiko auch das Risiko erhöhter Refinanzierungskosten, welche die Ertragssituation der Bank beeinflussen können (strukturelles Liquiditätsrisiko). Ebenfalls unter das Liquiditätsrisiko fällt die Gefahr, infolge unzureichender Markttiefe oder infolge von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur unter Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko). Der Umgang mit Liquiditätsrisiken wird im „Risikohandbuch Liquiditätsrisiken“ inklusive Liquiditätsnotfallsplan ausführlich dargestellt.

Das tägliche Liquiditätsmanagement, die Liquiditätsplanung sowie die Messung und Steuerung des strukturellen Liquiditätsrisikos erfolgt im Bereich Aktiv Passiv Management, welcher dem Chief Financial Officer zugeordnet ist. Der Liquiditätsforecast und die Erstellung von Szenarioanalysen erfolgt im Bereich Controlling. Die Szenarien (z.B. Ausfall einer Fundingmaßnahme bzw. Rückgang der Einlagen) werden anhand des Risikoprofils des aktuellen Businessplanes gebildet. Die Informationen werden laufend durch aktuelle Daten aus den Marktbereichen ergänzt. Die Berichterstattung hierüber erfolgt monatlich an das Strategic Asset Liability Committee, wird dort entsprechend diskutiert und es werden gegebenenfalls notwendige Maßnahmen beschlossen. Die Refinanzierungsstruktur wird auf Grund von Zielwerten betreffend der Loan-to-deposit ratio, Free Available Cash Equivalent und anderer Kennzahlen gesteuert und geplant.

Hinsichtlich der strukturellen Liquidität wird monatlich eine Kapitalbindungsbilanz vom Bereich Aktiv Passiv Management gemeinsam mit Controlling erstellt, wobei Szenariorechnungen hinsichtlich Änderungen der Bilanzstruktur und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten integriert sind.

Die BAWAG P.S.K. weist Mitte 2012 eine solide Liquiditätsausstattung – insbesondere durch die stabile Ausstattung mit Primärmitteln¹⁾ – sowie eine nachhaltige Refinanzierungsstruktur auf. Die Bank ist auch 2012 in der Lage ihr derzeitiges Aktivportfolio ohne weitere Fundingmaßnahmen an den Kapitalmärkten unter Einhaltung aller regulatorischen Grundsätze zu refinanzieren.

1) Primärmittel setzen sich zusammen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den verbrieften Verbindlichkeiten sowie dem Nachrangkapital, werden einer Bank also prinzipiell von Nicht-Banken zur Verfügung gestellt. Die Höhe der Primärmittel gibt Auskunft über die Stabilität der Refinanzierung.

32 | Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Konzern-töchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Impairmenttest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

in Millionen Euro	30.06.2012	31.12.2011
Unternehmensanteile in der Kategorie „Available for sale“	147	161
Anteile an Kreditinstituten	48	76
Verbundene Unternehmen	–	–
Assoziierte Unternehmen	18	35
Sonstige Unternehmensanteile	30	41
Anteile an sonstigen Unternehmen	99	85
Verbundene Unternehmen	26	26
Assoziierte Unternehmen	46	31
Sonstige Unternehmensanteile	27	28
At-equity bewertete Unternehmensanteile	17	18
Assoziierte Unternehmen	17	18
Summe der nicht vollkonsolidierten Unternehmensanteile	164	179

33 | Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. definiert als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzulängliche oder fehlgeschlagene interne Prozesse und Systeme, externe Ereignisse oder menschliches Fehlverhalten. Diese Definition operationeller Risiken schließt die Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken und Reputationsrisiken, die unmittelbar durch den Vorstand bewertet und gesteuert werden.

Der Vorstand der BAWAG P.S.K. legt im Rahmen des Enterprise Risk Meetings konzernweit übergreifende Grundsätze für das Management operationeller Risiken fest. Zur Sicherstellung eines konzernweit einheitlichen Vorgehens werden die Aktivitäten durch die Abteilung Operationelles Risiko koordiniert. Das Detailmanagement operationeller Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt dezentral in den jeweiligen organisatorischen Einheiten des Konzerns durch die Bereichsleiter und deren OpRisk-Agents.

Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für operationelle Risiken auf Konzern- und Einzelinstitutsebene seit dem 1. Juli 2011 den Standardansatz gemäß §§ 185ff SolvaV.

Zur Gewinnung einer Datengrundlage des internen Managements des operationellen Risikos werden im Rahmen eines institutionalisierten Meldewesens kontinuierlich die aus operationellen Risiken resultierenden Ereignisse und Verluste gesammelt (zentrale Datenbank). Die nachfolgende zentrale Analyse ermöglicht die rechtzeitige Feststellung von Anhäufungen, um weitere Verluste vermeiden zu können.

Zusätzliche Informationen werden im Rahmen von Risk Control Self Assessments (RCSA) erhoben. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken.

Mit einer gegliederten Organisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen hat die BAWAG P.S.K. die Grundlage zur Verringerung von operationellen Risiken geschaffen. Außerdem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

Wien, am 21. August 2012



Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Andreas Arndt
Mitglied des Vorstands



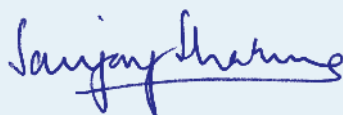
Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstands



Jochen Klöpper
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss und bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.“

Wien, am 21. August 2012

Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO

Andreas Arndt
Mitglied des Vorstands

Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstands

Jochen Klöpper
Mitglied des Vorstands

Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands

Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

Impressum

BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2
FN: 205340x
DVR: 1075217
UID: ATU51286308
Telefon: +43 (0)5 99 05-0
E-Mail: info@bawagpsk.com
Internet: www.bawagpsk.com

Redaktion: Tamara Kapeller, Christian Mader, Caroline Pranzl, Stefan Rossmanith, Sebastian Witek (BAWAG P.S.K.)
Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K.)
Satz: AV+Astoria Druckzentrum, Wien

